

Erchein.
an allen Verlagen.

Bezugspreis monatl. Blom.
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blom.
in deutscher Währ. 5 M.
ausschließlich Postgebühren.

Vernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfachkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizeile (38 mm breit) 45 Gr.

für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil) 15 Groschen.

Sonderplatz 50%, mehr. Reklamepettizeile (90 mm breit) 135 gr.



Amsterdamer Notizen.

Ein Wochenendflug nach Holland.

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

K. Amsterdam, Ende August. Dies wird schon bald kein besonderes Ereignis mehr sein, daß man sich in Berlin, in Hamburg, in Dresden oder in sonst einer Stadt des Deutschen Reiches am Sonnabend in ein Flugzeug setzt, um über den Sonntag nicht in eine andere Stadt, sondern in ein anderes Land, nach Dänemark, nach Schweden, nach der Schweiz, nach Holland, oder wo man sonst hin will, zu fliegen. Heute noch sind die Kosten dafür zu groß, aber das wird in demselben Augenblick abgestellt sein, wenn die Drosselung des Luftverkehrs aufgegeben und von den unheimlichen Begriffsbestimmungen abgesehen wird, die es verbieten, daß Professor Juniers sein auf der Verkehrs-ausstellung in München gezeigtes Modell eines Hundertpersonen-Flugzeuges baut und in Dienst stellt und dadurch eine Möglichkeit schafft, Fluggäste zu einem Preise zu befördern, wie es kein Land- oder Wasserverkehrs-mittel zu tun vermag. Alle anderen Hemmungen, die einer Massenbenutzung des Flugzeuges entgegenstehen, sind überwunden. Die Verkehrsicherheit dieser großen Juniers-Ganzmetallflugzeuge, die mit drei Schrauben arbeiten und, trotzdem sie sich innerhalb der Begriffsbestimmungen der Entente halten, neun bis elf Passagiere zu befördern vermögen, ist nahezu absolut. Selbst die Luftkrankheit ist ein wesentliches Gespenst geworden bei der absoluten Leichtigkeit des Ab- und Aufstieges, und der ganz selbstverständlichen Ruhe, mit der der Metallvogel durch die Luft segelt. Es gibt keinen höheren Genuß, als eine solche Flugreise, die ungeheure Entfernungen überwindet und die einen, wie das Fabeltier oder der fliegende Koffer des Märchens, in unwahrscheinlich kurzer Zeitspanne aus der einen Landschaft in die andere, aus der einen Kultur in die andere Kultur hineinversetzt, ohne daß Übergänge dazwischen liegen.

Schimmernde Seen, die in Bändern auseinanderlaufen, mit weißen Segeln bestückt sind wie eine Generalstabkarte, weite methodisch angeordnete Kiefernwaldungen, dazwischen die grauen Kreidestriche der Straßen und das farbige Gerviert der gepflegten Felder. Märkisches Land. Raum ist das Bild aufgenommen, wechselt es, Rauch am Horizont, Anhäufung von Steinen, die magere Finger ins Land senket. Hannovers. Links zieht drohendes Gewölk auf und scheint sich zusammenzuballen, um Kriegsrat zu halten. Doch bricht wieder die Sonne durch und beglänzt die weichen Kuppen des Vorhanges. Das pittoreske Bild Hameln. Wie lieblich, auch von oben gesehen, die Weiser, eingebettet in grüne Hügel, zwischen denen sie in weichen, welligen Windungen verläuft. Dann der schweigende Teutoburger Wald. Und nun die unendlich fruchtbare Ebene Westfalens. Der Rhein, belebt von langen Zügen von Schiffen mit Quersegeln. Ein Bild, das man schon auf einem ägyptischen Papyrus gesehen zu haben vermeint. Und dann ist man in Holland, ehe man noch wußte, daß die Grenze dazwischenläuft und ehe man noch die Unterschiede, die alle zurückliegenden Landschaften einzeln zeigten, ganz erfaßte. Man ist in Holland, und man spürt die Nähe der Rüste aus Anzeichen, die sich bestimmend offenbaren. Wieviel Wasser gibt es hier! Wie rückt hier aus der Vogelschau das System der geraden Kanäle zusammen, daß man geradezu über ein Schachbrett von Wasseradern dahergeleitet. Wasser und Horizont vermählt sich. Der Zuder-See. Aber er ist nicht ein Haß, nicht ein Binnen-see, überhaupt nicht ein Ding für sich, sondern er ist nichts anderes als der Willkommensgruß, den uns das Meer entgegenendet.

Wie im Märchen hineinversetzt in ein anderes Land, in eine andere Kultur. Da ist epische Breite nicht möglich. Da vermag man nur Notizen aufzuzeichnen von Dingen, wie sie gerade kommen und wie sie den Gegensatz zu dem, in dem man noch vor Stunden war, plötzlich mit wohligen Erzittern der Nerven fühlbar machen. Wenig Automobile hier, dafür aber Radfahrer und Radfahrerinnen, immer wieder Radfahrer und Radfahrerinnen, die geradezu das Charakteristikum der Verkehrsstraßen sind. Ist der Lebens-zuschnitt hier wohlhabender, behäbiger als z. B. in Deutschland? Man fühlt das, daß es so ist, ohne sich über die Gründe klar zu werden, denn die Uniformierung des modernen Menschen, insbesondere die der Frau, geht soweit, daß jeder, den man sieht, ebensogut im selben Augenblick tausend Kilometer von hier weg, in Hannover oder in Berlin über den Platz gehen könnte, ohne daß an ihm irgendwie etwas Unterschiedliches auffallen würde. Das Ohr öffnet einen, wenn man hinter sich deutsch sprechen zu hören glaubt. Jedes Wort scheint einem verständlich. Man merkt sich um, um Beziehung zu finden und merkt dann erst, daß es doch Holländisch ist. Wie kann man sich irren! Da steht in großen weißen Lettern auf das Straßenpflaster geschrieben etwas, das einem wie eine Aufforderung vor-kommt, mit einem gewissen Herrn Roth stemmen zu gehen. Haha, denkt man, eine Sportveranstaltung, und kommt dann erst, nachdem man noch so und so viele unverständliche Plakate sinnierend betrachtet hat, zu der Erkenntnis, daß

Präsidentenwahl in Genf.

Erledigung laufender Geschäfte. — Die Wahl. — Präsident Dandurand.

In der Nachmittags-sitzung erledigte die Versammlung des Völkerbundes die laufenden Geschäfte. Die Hauptaufmerksamkeit wendet sich dem Kanadier Dandurand zu, der als Präsidenten-kandidat genannt wird. Dandurand sitzt unter den Vertretern der Dominions, ein graubärtiger Herr, mit scharf geschnittenem Gesicht. Seine Bewegungen sind energisch und lebhaft. Im Saal erscheint auch Ranzen, der heute nachmittag im Flugzeug aus Dessau eintraf. Auch der ungarische Vertreter, Graf Apponyi, erscheint, groß und rüstig. Pflichtbewußt sitzt auch Seine Hoheit der Maharadscha von Patiala auf seinem Platz. Stefan Raditsch, die massige Lauernegehalt, wird neugierig beobachtet. Anwesend sind 49 Staatenvertreter.

Nach dieser Bestimmung wird die Präsidentenwahl vollzogen. Der Chef jeder Delegation eilt zur Präsidententribüne und wirft seinen Stimmzettel in die Urne. Während dieser Zeit hält der Maharadscha mit unerschütterlicher Geduld vor einem Photographen aus. Es wird festgestellt: Mit 47 von 49 Stimmen ist Dandurand zum Präsidenten der Völkerbunds-versammlung gewählt. Langanhaltender Beifall.

Der neue Präsident dankt in einer Ansprache, zunächst französisch, dann englisch. Er sagt u. a., sein Land habe kaum den Eintritt vollzogen und erhalte sofort diese hohe Würde, auf die es stolz sein könne. Die Entwicklung Kanadas ist erst seit dem Tage erfolgt, da das Land seinen Namen unter den Verfaller Friedensvertrag setzte. Britanniens Einheit habe sich abermals gezeigt. Der Redner feiert sodann den Völkerbund, und die in den letzten fünf Jahren gemachten Fortschritte. Um den Frieden auf das Recht zu gründen, seien die Schiedsverträge und die Sicherheitsverträge sowie die Abrüstungsprobleme in den Kreis der engeren Diskussionen gestellt. Um der Menschheit Ideale zum Siege zu führen, genieße man abermals die Gastfreundschaft der Schweizer Republik. Das Schauspiel der zusammenstrebenden Völker zeige den neuen Geist, der die Welt durchdringt. Aus dieser Zusammenarbeit aller Kulturfaktoren wird das wahre Werk des Friedens und der Gerechtigkeit hervorgehen. Nach Erledigung weiterer Formalitäten wurde die Sitzung auf den nächsten Morgen vertagt.

Um die Wahl der Ratsmitglieder.

Polen wirbt um den Sitz.

Aus Genf meldet die reichsdeutsche Presse: „Gestern gab Poincaré ein Bankett von 160 Gedecken, auf dem er eine kurze Rede hielt, die der Schweiz und ihren Bundesräten, vor allem Motta und dem früheren Bundesrat Ador, galt. Chamberlain hielt eine große Konferenz mit allen Vertretern der Dominions ab, auf der vor allem das Protokoll und die Kandidatur Dandurands besprochen wurden. Die baltischen Besprechungen verliefen im allgemeinen ziemlich ergebnislos. Man schreibt es dem Tode Plekhanows zu, daß der baltische Schiedsgericht noch völlig in der Schwebe bleibt und die Beratungen vor allem dem gemeinsamen Vorgehen der Kandidaten auf der Völkerbundsversammlung gewidmet blieben. Ein wesentlicher Verhandlungsgegenstand war die Frage der polnischen Kandidatur für den Ratsitz, die der polnische Minister des Äußern zu einer Sache aller Dissesten machen möchte. Auch der kleine Verband kam noch nicht wesentlich vorwärts, da der südslawische Minister des Äußern Mitschitsch erkrankt ist. Die eigentlichen Probleme sollen erst morgen angegriffen werden, in deren Mittelpunkt die Anschließfrage steht, die gemeinsam mit den östlichen Schiedsverträgen geregelt werden soll. Sie war auch Gegenstand längerer Besprechungen Beneš mit Vandervelde. Der tschechoslowakische Minister des Äußern schien sich dabei von der Befürchtung leiten zu lassen, daß sozialistische Einflüsse bei Vandervelde im Sinne des Anschlusses Österreichs an Deutschland wirksam gewesen sind, wozu jedoch versichert wird, daß Vandervelde über die letzten Rundgebungen Loebes seine Unzufriedenheit geäußert haben soll.“

Die Kommissionen wählen.

Genf, 8. September. Heute morgen haben alle Kommissionen des Völkerbundes beraten, indem sie die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen wählten. Gewählt wurden: In die 1. Kommission Scialoja (Italien), in die 2. Kommission van Chijingen (Litauen), in die 3. Kommission Rintschitsch (Jugoslawien),

es Wahlzeit ist und daß hier die Aufforderung an die Wählerschaft ergeht, „rot“ zu stimmen. Es scheint aber, als ob das holländische Volk die „rote Welle“ zu bekämpfen strebt, mehr sich wieder seinem altangestammten christ-katholischen Konservatismus zuwendet, und „schwarz“ stimmt.

Andere Kultur. Wirklich spürbar wird das Erlebnis erst, wenn man sich in das Gewirr der Grachten verliert, hinein in das alte Amsterdam, in das niederländische Venedig kommt. Dicht gedrängt die schmalen Häuser mit unwahrscheinlich vielen Fenstern und kleinen Erkerbauten, spitzegebilgt direkt aus dem Wasser aufsteigend. Hier begegnet einem Jan Steen mit seinem Zechtkumpen lebendig; hier grüßt einen die blonde Frau Vermeers mit klarem Frauenbild aus jedem Fenster. Aber auch andere Begegnungen hat man. Da drängt sich ein Mann an Dich heran, mit einer Sportmütze angetan und von einer verächtlichen Eleganz der Kleidung. Als ich vor zwanzig Jahren einmal als ganz junger Mann Amsterdam besuchen durfte, war es nicht dieser selbe Mensch, der unendlich auf mich eintrete und mich zu „Snate Weiber“ führen wollte? Heute bietet er goldene Uhren feil, die „nichts gekostet“ haben, und als er den Deutschen erkennt, sagt er sofort „Landmann“. Abgeschüttelt, und weiter in die Hauptstraße dieses Viertels, wo sich Schifferbar an Schifferbar reiht, aus deren jeder das Gedröhn eines automatischen Klaviers tönt. Nicht genug damit. Auf einen Wagen ist ein Orchester aufmontiert, und endlos törmelt es die gleichen Schlager ab, die einem vom Berliner Hören schon im Ohre über sind. Unweit davon hat sich die Heilsarmee versammelt und singt.

in die 4. Kommission Costa (Portugal), in die 5. Kommission Nowinkel (Norwegen), in die 6. Kommission Cuorero (Salvador), und zuletzt in die 7. Kommission Herr Strahovski.

Gleichzeitig wurden heute vormittag 6 Vizevorsitzende gewählt, und zwar Chamberlain mit 42 Stimmen, Friaud mit 43, Arfa ed Dowlosh (Persien) mit 41 Stimmen, Ishi (Japan) mit 45 Stimmen, Duca (Rumänien) mit 39 Stimmen und Zumeta (Venezuela) mit 43 Stimmen. Nach der Abstimmung wurde die Sitzung geschlossen. In den Nachmittagsstunden begannen die Kommissionen die Arbeiten.

Genf, 8. September. (Pat.) Wie verlautet, entstanden bei Erörterung der Wirtschaftslage Österreichs gewisse Schwierigkeiten. Es handelt sich hier um die Zolltarife und in erster Linie um die Grundsätze, die durch Italien und die Tschechoslowakei aufgestellt wurden.

Der Kampf gegen Pilsudski.

Die Vorwürfe der Dokumentenfälschung. — Was wird die Rechte tun?

Der erste Staatschef Polens, Marschall Pilsudski, der von der Gjenia mehr gehaßt wird, als die Partei Polen liebt, macht in der letzten Zeit wieder stärker von sich reden. Alle seine Freunde scharen sich um ihn, und auf der anderen Seite treten die Feinde ihm entgegen. Man hat ja bei der Rechten bislang verstanden, Pilsudski soll zu stellen. Demagogie und Dege hat wie immer gewirkt und eine Stimmung erzeugt, die auch dem ersten polnischen Staatspräsidenten Karutowicz das Leben gekostet hat. Die Dege war eine Weile eingeschlossen, nun beginnt sie wieder erneut. Aber auch Pilsudski bewährt sich als Haudegen. Er hält nicht still und unklammert das Schwert zur Verteidigung mit beiden Händen. Jetzt begann er mit einem Angriff, der ein peinliches Nachspiel haben kann. Bei einer Versammlung der Legionäre hat Pilsudski dem Kriegsministerium Dokumente fälschung vorgeworfen. Weil man ihm die Schuld zuwälzen wollte, die Schlappen im russisch-polnischen Kriege, die über Polen so manche böse Stunde brachten, verschuldet zu haben.

Als Pilsudski sein Buch „Das Jahr 1920“ schrieb, da führte er auch in den Akten des Kriegsarchivs. Bei seiner Arbeit will er nun festgestellt haben, daß verschiedene Depeschen fehlen, ferner daß auch Dokumente gefälscht seien. Auf die Vorwürfe des Marschalls hat nun der Kriegsminister General Sikorski geantwortet. Doch Pilsudski ließ sich nichts gefallen, er schweig nicht, sondern hielt seine Klagen aufrecht. Nun meldete sich der gegenwärtige Chef des Großen Generalstabes, General Haller. Dieser versicherte in einem offenen Briefe, daß aus Pilsudski nur die gekränkte Eitelkeit spreche. Im Archiv sei alles in bester Ordnung.

Auf diesen offenen Brief antwortete nunmehr Pilsudski. Er hält darin seine allgemein geführten Aussagen nicht nur aufrecht, er führt auch eine ganze Reihe von Depeschen an, die gestohlen oder verbrannt worden sein sollen. Im Archiv seien sie darum nicht. So fehle auch die Depesche, die Pilsudski an die Generale Szeptycki und Korusjczak gefaßt habe, worin er beide aufforderte, unter keinen Umständen Wilna preis zu geben. Diese Depesche soll gleichzeitig eine verächtliche Kritik Szeptyckis enthalten. Es fehle weiterhin die Depesche, die Pilsudski am 20. August von Siebek an seinen ehemaligen Generalstabschef, den General Haller, gefaßt haben will. Diese Depesche hat sich scharf gegen den von Haller befohlenen Rückzug der polnischen Armee gewandt, der von Kiew in westlicher Richtung, anstatt in nordöstlicher erfolgt sei. Dieser Rückzug allein hatte die große Niederlage der polnischen Armee zur Folge. Es wird mit Spannung erwartet, was nun General Haller dazu sagen wird, denn die Vorwürfe sind doch sehr durchsichtig.

Für die Öffentlichkeit hat dieser Streit nicht darum die Bedeutung, weil hohe Militärpersonen verschiedener Meinung sind, sondern nur als Zeichen dieser Zeit wird dieser Kampf erwählt. Die Vorwürfe von Dokumentenfälschungen, die der Marschall erhebt, um die politische Atmosphäre zu reinigen, der Kampf gegen ihn, die Dege und Demagogie der Presse, das alles läßt uns bis auf den Grund der Zeit sehen. Hier führt der Weg, der uns die Erkenntnis bringt, zu welchen Konsequenzen es führt, wenn man den Weg beschreitet, der eine kommende Geschichtsschreibung befeelen soll.

Die historische Ausstellung der Stadt Amsterdam im Rijks-Museum! Dies ist das Erlebnis, und dafür schon allein lohnt sich die Fahrt. Die Rembrandts! Der Farbenrausch der „Nachtwache“, vor dem man andächtig niederfallen möchte. Dann die „Anatomie“, vom Haag herübergeholt und hier aufgehängt, zusammen mit jener anderen so unerhört realistischen Anatomie, daß es einen graut, den aufgeschnittenen Leichnam zu sehen, und daß doch dieses Grauen sich in jenes unaufhörliche Jenseitsgefühl verliert, das nur durch höchste Kunst vermittelt zu werden vermag. Dann der „Claudius Civilis“, mit bis dahin unbekannt und doch offenbar hier als das vollendetste Werk Rembrandts geschätzt; trotzdem irgendwie kühl lassend, irgendwie fremd dem lebendigen Blut. Und dann hineintauchen in den Schatz mittelalterlicher Malerei, den gerade dieses Nationalmuseum so überreich birgt.

Nur Impressionen. Die abendliche Stadt, durch die ein aufgeregter Verkehr flutet, als sei es höchster Festtag. Bis spät in die Nacht sind die Geschäfte auf. Raum große Vergnügungstätten vorhanden. Dafür ein Café am andern, immer wieder erfüllt von dem Lärm automatischer Musik. Dann im schimmernden Mittag hinaus nach Zandvoort. Grau verhangen das Meer. Unendlich weit. Unendlich stark und doch auch unendlich traurig. Immer wieder eine Welle über die andere, und immer wieder ansteigend im gewaltigen Brausen das Lied der Wogen, die immer sind und die immer waren.

Voll die Lungen von dieser Salzluft, rüftet man sich zum Rückflug.

Danzigs Protest in Genf.

Der Senat der Freien Stadt Danzig hat in Genf dem Rat des Völkerbundes einen Protest gegen das Gutachten der Sachverständigenkommission über die Abgrenzung des Danziger Hafens für die Zwecke des polnischen Postdienstes im Hafen überreichen lassen, in dem er folgendes beantragt:

Danzigs Forderungen.

Der Rat des Völkerbundes möge in Abweichung von dem Ausschluß der Sachverständigenkommission erstatteten Bericht entscheiden:

- a) als „Hafen von Danzig“ im Sinne des Artikels 29 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 ist das Verwaltungsbereich anzusehen, innerhalb dessen der Ausfuhr für den Hafen und die Wasserwege die Verwaltung des Hafens von Danzig zu führen hat,
- b) innerhalb dieses Hafenverwaltungsgebietes sind diejenigen Teile durch räumliche Abgrenzung auszuwählen, innerhalb deren wirklich polnische Interessen für den Verkehr mit Polen vorhanden sind,
- c) eine Regelung der Kontrolle der Innehaltung der Rechtsgrenzen des polnischen Postdienstes sowie eine Regelung der Frage der Währung, der Sprache, der Anwendung der Danziger Gesetze, der Steuerpflicht der polnischen Postverwaltung und der Anstellung Danziger Staatsangehöriger.

Abstimmungsschwindel des Westmarkenvereins.

Wie der „Deutschen Rundschau“ in Bromberg berichtet wird, unternimmt der „Westmarkenverein“ nunmehr auch im Landkreis Bromberg in verschiedenen Ortschaften eine sogenannte „Abstimmung“. Von den Vertrauensleuten dieses Vereins werden Listen in Umlauf gesetzt, in denen die Bevölkerung ihren Willen durch Unterschrift kundtun soll, ob sie polnisch bleiben oder deutsch werden will (!). Es handelt sich dabei natürlich um einen ganz plumpen Schwindel, der von dem Vereinsvorsitzenden wegen bekannten Westmarkenvereins inszeniert ist. Teilweise wird die Bevölkerung, die der polnischen Sprache nicht mächtig ist, durch die Vorgabe zur Unterschrift bewogen, es handle sich um Steuererleichterungen. Auf diese Weise will sich der Westmarkenverein Unterlagen zu dem Zwecke verschaffen, daß die Bevölkerung unseres Gebietes nur aus Polen besteht, um dann gegen die Deutschen um so härter vorgehen zu können. Denn an eine wirkliche Volksabstimmung in unseren Gebieten ist gar nicht zu denken, nachdem wir einmal dem polnischen Staat angehören. Und am allerwenigsten darf ein privater Verein, wie es der Westmarkenverein ist, eine Volksbefragung vornehmen. Es wäre zu wünschen, daß die Behörden sich dieser Sache annehmen. Die Bevölkerung kann natürlich die Unterschrift der „Abstimmungsscheine“ nur ablehnen.

Mitnahme von Vieh durch Optanten nach Deutschland.

Das Deutsche Generalkonsulat bittet uns, mitzuteilen, daß die Bestimmungen über die Mitnahme von Vieh durch Optanten nach Deutschland seit der letzten Veröffentlichung darüber in den deutschen Zeitungen nicht geändert wurden. Ein Merkblatt über die Mitnahme von Vieh kann unentgeltlich vom Deutschen Generalkonsulat in Posen bezogen werden. Vom Inhalt dieses Merkblattes ist kurz zu sagen, daß mit Ausnahme von Kindeich alles Vieh unter besonderen Sicherungsmaßnahmen nach Deutschland mitgenommen werden darf. Die Kindeichmitnahme mußte auch für die Abwanderung zum 1. November noch ausgeschlossen werden, da in Polen noch immer nicht erloschene Zangensteuer für den deutschen Kindeichbestand eine zu große Gefahr bildet, die auch durch eine Grenzuntersuchung und längere Quarantäne des Viehs nicht beseitigt werden kann.

Republik Polen.

Minderheitenbeschwerden.

Die „N. M.“ meldet aus Warschau: Aus Wilna wird gemeldet, daß das dortige zentrale jüdische Ausläuferkomitee gegen die Verordnung des Kultusministeriums protestierte, daß in Gymnasien mit jüdischer Sprache, Geschichte und Geographie in polnischer Sprache gelehrt werden. Das Komitee sandte eine Beschwerde an das Allerhöchste Tribunal in Warschau.

Treueübungs.

Gestern vormittag um 10.30 Uhr fand in der Warschauer Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, an dem der Staatspräsident mit Begleitung teilnahm. Kardinal Rakowski geleitete die Messe. Ferner nahmen an dem Gottesdienst der apostolische Nuntius Lauri, der Präses des Ministerrates Herr Wladyslaw Grabski und der Kultusminister Stanislaw Grabski, ferner

Erzbischof Szepietki, Erzbischof Teodorowicz, die Bischöfe Sapieha, Nowak, Wasieleski, Jozefowicz, Komarnicki, Nowowiejski, Rysz, Lozinski, Kochowski, Sulman, Przeworski, Tymieniecki und Gall teil.

Nach dem Gottesdienst begaben sich die Bischöfe nach dem Belvedere, wo in Anwesenheit des Staatspräsidenten Kardinal Rakowski den Eid der Treue zur polnischen Republik vorlas und die Bischöfe ihn unterzeichneten. Um 1 Uhr empfing der Staatspräsident die Bischöfe zu einem Frühstück.

Ein Dementi.

Das Außenministerium gibt bekannt, daß alle Nachrichten verschiedener Blätter über Personalveränderungen im Außenministerium falsch seien, da Minister Strzyzowski vor seiner Abreise keinerlei Anordnungen zum Personalwechsel gab.

Polnische Getreideeinfuhr nach Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Fleißige nationalisierte Zeitungen beschreiben sich über die Tatsache, daß trotz des Wirtschaftskrieges zwischen Polen und Deutschland polnisches Getreide auf dem Umwege durch die Tschechoslowakei nach Deutschland eingeführt wird. Die nationalen Blätter fordern eine Regierungszurückweisung in dieser Angelegenheit.

Die Lemberger Dollaraffäre.

Warschau, 8. September. Im Zusammenhang mit einer „Dollaraffäre“ in Lemberg wurden drei Direktoren bei der Bank „Gospodarska Krajowa“ in Lemberg entlassen. Der Bankchef Wolski. Krasiński, der Bank Ziemski und die Bank Kredytowy werden zur finanziellen Verantwortung gezogen.

Völkerverständigung!

Neue Brückierung der deutschen Delegation.

Die deutsche Delegation, die an dem internationalen Friedenskongress teilnimmt, hat auf dem Grabe des unbekannten französischen Soldaten einen Kranz niedergelegt. Die Schärpen des Kranzes waren in den deutschen Reichsfarben schwarz-rot-gold und trugen in französischer Sprache die Aufschrift: „Dem unbekannten Soldaten — die Soldaten des Friedens“ und in deutscher Sprache: „Die deutsche Liga für Menschenrechte.“

Die Niederlegung des Kranzes hat die französischen nationalen Blätter stark verstimmt. Eine Delegation der früheren Frontkämpfer begab sich daher zum Präfelden und forderte die Entfernung des Kranzes.

Um Manifestationen zu vermeiden, ordnete der Präfeld die Entfernung der Schärpen an und erklärte der Delegation, daß die Niederlegung des Kranzes ohne Wissen der Behörden geschehen sei.

Heimkehr.

Generalinspektendent D. Blau, Konfessionsrat Lehning, Pastor Sarow aus Posen und Superintendent Schildt aus Wągrowitz, die als Vertreter der unierten evangelischen Kirche in Polen an der Stockholmer Weltkonferenz teilnahmen, kehrten in diesen Tagen aus Schweden nach Polen zurück und übernahmen wieder ihre Amtsgeschäfte.

Die Ergebnisse der Stockholmer Weltkonferenz.

(K. S. S. S. S.)

Zusammenarbeit der christlichen Kirchen. — Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Völkerbundes. — Eine Volkskraft an die Christenheit. — Eine römisch-katholische Stimme.

Nach Abschluß der ersten Weltkonferenz für praktische Christenheit ist es an der Zeit, Rückblick zu halten. Zwar ist es im gegenwärtigen Augenblick noch nicht möglich, eine abschließende Würdigung der ungemein brennenden Vorgänge zu geben. Wir müssen dazu erst einen größeren Abstand von Stockholm gewinnen. Aber eine gewisse Zusammenfassung von dem, was sich ereignet hat und eine vorläufige Beurteilung ist auch jetzt schon möglich.

Vertreten waren in Stockholm fast sämtliche christlichen Kirchen der Welt mit 800 amtlichen Delegierten, die eine Gesamtseelenzahl von fast 300 Millionen repräsentierten. Alle Erdteile, die weiße, schwarze und gelbe Rasse, hatten Vertreter entsandt. Eine zehntägige Sitzungsperiode mußte genügen, um das ganze Gebiet der wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und internationalen Fragen zu betreten. Eine wirklich ausführliche Behandlung war in der Kürze der Zeit nicht möglich. Deutschland war mit 77 Delegierten und 22 Referenten an sämtlichen großen Verhandlungsgegenständen in vollkommener Gleichberechtigung an den Konferenzverhandlungen beteiligt. Wir beschränken uns auf wenige Streifen auf die drei wichtigsten Arbeitsgebiete der Konferenz.

Wirtschaftlich-industrielle Fragen: Ein einstimmig beschlossener Kommissionsbericht wird vorgelegt, der die Pflicht zum sozialen Handeln der Kirche proklamiert, im einzelnen Abschaffung der Kinderarbeit und systematische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit fordert. Von praktischer Seite energisch unterstützter Antrag auf Errichtung eines internationalen Forschungsinstituts für wirtschafts-

ethische Fragen. Deutsche Arbeiterführer (Baltrusch = Berlin, Springer-Stuttgart) sind mit wichtigen Mandaten an den Arbeiten dieses Tagesabschnittes beteiligt.

Soziale und sittliche Fragen: Prälat D. Dr. Schöll umreißt die Aufgabe: Herausarbeitung einer klaren christlichen Gegenwartsethik für die Fragen, die heute unzähligen zu schweren Problemen geworden: Ehe, Familie, Beruf. Unter den Mitteln, die zur Verhütung christlicher Grundfälle im öffentlichen Leben sich anbieten, nennt der Redner die Presse. Ein Sonderbericht gilt der Wohnungsnot. Die Deutschen schieden zu diesen Fragen eine Reihe von Sachverständigen vor, als Führer der deutschen Jugendbewegung Dr. Wilhelm Stählin-Münster, den Gewerkschaftsführer Behrens, Frau Müller-Ottfried, Oberin von Tilling und „Mutter Behm“, die bekannte Führerin der Heimarbeiterinnen. Wichtig ist auch die Rede des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons und des Reichskanzlers Dr. Luther, die bereits veröffentlicht wurde.

Internationale Fragen: Angelsachsen und Deutsche stehen sich oft gegenwärtig gegenüber. Der Führer der deutschen Delegation D. Dr. Kapler-Berlin lehnt die vorliegenden Resolutionen des Ausschusses zu Krieg und Völkerbund ab. Generalsuperintendent D. Klingemann-Koblenz schließt sich ihm an und gibt erschütternde Bilder aus dem besetzten Gebiet. Es kommt zu einer dramatischen Begegnung des Deutschen Klingemann und des Franzosen Gonnelle. Es scheint beinahe so, als könnte es keinen verständlichen Ausweg über die Gegenfälle hinweg geben. Die Frage des Völkerbundes wird von den Angelsachsen und den Deutschen durchaus verschieden behandelt. Schließlich schafft der Präsident selbst, der Lordbischof von Winchester, eine gewisse Einigung, er spricht den Sprechern der deutschen Delegation seinen besonderen Dank aus für ihre „tiefen und wahrheitsliebenden Ausführungen“, die eine oberflächliche und nur optimistische Behandlung der überaus schwierigen Probleme verhindert hätten.

Das alles spielt sich ab auf dem Hintergrunde farbenprächtiger Bilder und bedeutungsvoller Symbole, die sich in Arbeit und Fest, in glänzenden Empfängen, in Begegnungen von kirchengeschichtlichem Gehalt, insbesondere mit den Führern der orientalischen Kirchen, in wertvollen Berührungen von Mensch zu Mensch täglich entfalten.

Das Werk der Stockholmer Konferenz wird fortgeführt werden. Ein Fortsetzungsausschuß, bestehend aus 87 Mitgliedern (30 europäisch-kontinentale Gruppe), 13 amerikanische, 10 britische Gruppe, 12 orientalische Gruppe, ferner eine Gruppe der Kirchen in den übrigen Ländern) wurde gewählt. Nicht ein juristisch autoritativer Weltbund, sondern ein loser Fortsetzungsausschuß ist das Ziel. Die Beschlüsse dieses Ausschusses sollen nicht verbindlich sein.

Die Ergebnisse der Stockholmer Weltkonferenz werden zusammengefaßt in einer Volkskraft an die Christenheit. Der vorliegende Entwurf fand einstimmige Annahme. Er charakterisiert mit kurzen Strichen die leitenden Gedanken und Kräfte, die den Geist der Verhandlungen bestimmten und stellt fest, in welchen Grundauffassungen Einmütigkeit bestand. Ein warmes Wort wird der Jugendbewegung gewidmet, deren Ringen um eine bessere Gestaltung des Gemeinschaftslebens die Konferenz herzlich begrüßt, sowie den Arbeitern, die unter den heutigen schwierigen Verhältnissen ihr Handeln durch Jesus Christus bestimmt sein lassen. Zum Schluß weist die Volkskraft noch einmal mit wichtigen Worten auf die Grundlage jeder christlichen Einigungsarbeit hin; je näher wir dem getreuzigten Christus kommen, um so näher kommen wir einander, wie verschieden auch die Fragen sein mögen, in denen unser Glaube das Licht widerstrahlen läßt.

Die Stockholmer Weltkonferenz bedeutete einen Anfang. Bemerkenswert ist, daß das Berliner Zentrumorgan „Germania“ der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Weltkonferenz ein wirklicher Anfang zu einer größeren Einigung der Christenheit ist. Vielleicht ist es also nicht völlig verkehrt, wenn manche hoffen, daß über kurz oder lang auch die römisch-katholische Kirche von ihrer bisherigen neutralen Stellung gegenüber der Weltkonferenz abgeht und sich zu mehr oder minder enger Zusammenarbeit entschließt. Die gesellschaftlich gewordenen Unterschiede der einzelnen Kirchen sollen, wie das immer wieder in Stockholm betont wurde, nicht verschwinden. Wohl aber gilt es auf der anderen Seite, den gemeinsamen, einheitlichen, christlichen Kern all dieser verschiedenen Kirchen zu betonen und wirksam in die Erscheinung treten zu lassen.

Volkschulheim und Volkserneuerung.

Über die Bedeutung der Volkschulheime, von der in letzter Zeit soviel die Rede ist, werden wir am besten belehrt, wenn wir einen Blick auf Dänemark werfen. Dort hat ein verlorener Krieg (1864) die Volkschulheime zur Blüte gebracht. Vorher gab es dort nur 11 solcher Heime, zehn Jahre später — also 1874 — schon 54 und im Jahre 1906 schon 1. Dabei hat das Ländchen (mit Island und Grönland) nur 3,37 Millionen Einwohner, — Skandinavien aber hat allein 4,2 Millionen. Bei uns muß es wie in Dänemark werden: Was wir sonst verloren haben, müssen wir an geistiger Kraft und Tiefe gewinnen. Ein guter Weg dahin ist die Volkschulheime, die durch Arbeitsgemeinschaften das Ziel der Volksgemeinschaft zu erreichen sucht. Auch in Polen brauchen wir Volkschulheime!

Wittichs, des berühmtesten Helben Ermenrichs, nicht das trauervolle Sterben des jungen Bernersprossen Dietrich regt die Herzen auf und ängstigt die Hirne, sondern der Tod der Ekelhöfne Ort und Scharpf, die in blühender Jugend, noch im Knabenalter, von Minnings furchtbaren Streichen hingemäht worden sind.

Die Folgen der Ereignisse bringen Verwicklungen über Burgund, die unaufhörliche Arbeit erfordern. Im Westen spottet Theoderich der Verträge mit dem arg geschwächten Kaiser und gründet ein bedrohliches Reich, im Norden zeigt Chlodowech eine widerlichfreundliche, verräterischfreundliche Miene, jedoch der Tronjer weiß ihn insgeheim mit Theoderich verhandeln. Im nahen Osten bilden zwar zerstreute und wechselnde Wandervölker einen gewissen Wall vor der bairischen Raublust, aber in der Ferne, im Sonnenaufgang, hängt wie eine Wetterwolke der Jörn der gereizten Hunnen; Helche, die Mutter der erschlagenen Knaben, stirbt vor Gram, und die Gewalt des einsamen Löwen der Steppe äußert sich in unerhörten Grausamkeiten. Vier Jahre rauchen in rasender Eile dahin; die Arbeit, die kein noch so gutes Schwert zu leisten vermag, wird von dem nimmermüden Tronjer mit kalter Klugheit erledigt, seine Späher sitzen und lauschen überall, Burgund gedeiht unter ihm zu schöner Blüte und wächst in einen festgegründeten Wohlstand. Er mag, er gewinnt; und nur eines bleibt ihm unbezungen: Chriemhild.

Alljährlich zur Sommerszeit glüht der riesige Strauß aus den Fluten, höher und höher rankt die Pracht, und das Schloßlein ist mit blühenden Flammen überdeckt. Schweigende Knechte vermitteln den fargen Verkehr mit der übrigen Welt, tiefe, friedvolle Stille waltet über dem Frieden Erde, den Chriemhild niemals verläßt, und die Königin gerät langsam in Vergessenheit und stirbt den Lebendigen ab gleich Ute, ihrer Mutter. Nur den Kanzler täuscht die Ruhe nicht, doch er verschließt seinen Argwohn hinter unbewegten Mienen und bleibt in der Sorge.

(Fortsetzung folgt.)

Copyright by Georg Westermann, Verlag Braunschweig.

Das Buch Treue

Ribelungenroman von Werner Janzen.

(80. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Königin sieht, wie in seinen Augen das wiederkehrende Fieber irrsüchert, wie ihm der Schweiß von glühender Stirn perlt. Sie fühlt weder Mitleid, noch Haß, noch Ekel, sie fühlt mit befremdlichem Erstaunen, wie sehr unwürdig und wenig wert das war, was sie verloren, das, um dessen Wiederkehr jener seine elende Seele gäbe. Da wird ihr klar, welch ein Opfer der Berruchte tat, und mit Schmerz und Lust kostet sie einen Tropfen vom Becher der Rache. Die grausame Gerechtigkeit, der sie sich hingegeben hat, verpflichtet ihr Herz, den Kanzler zu bewundern, aber eben aus diesem Quell taucht ihre Rache edler und gelauteter empor.

An den König verschwendet sie kein Wort. Sie sieht, wie er taumelt, sich halten will, sieht gleichgültig, wie er, mit verkrampften Händen die Vorhänge niederreißend, bestinnungslos zusammenstürzt, Sie beugt sich über ihn. Die Gier in seinen qualvoll zuckenden Zügen spricht weiter und setzt die Rede des Verstummen lauter und häßlicher fort. Ein Anderer, Uralter, Verfluchter verkörpert sich in ihm.

„Riblung?“ flüstert die Königin abwesend. Eine Ahnung geistert in ihr vom ewigen Kreis des Schicksals und seiner Menschen, und sie flieht aus der Kammer, die ein Hauch des Gewesenen streift.

*

An Türen und Wänden vorbei streicht der Wind und erhaucht ein Wort; aber er hört nicht gut, der Wind. Das Volk versagt, da es sich um Gold handelt, dem großen Kanzler die Gefolgschaft und holt Gerüchte aus allen Spinnweben, um ihn zu erniedrigen. Im geheimen, versteckt sich. Von Elben sollen die Adria abkommen, von

Elben oder Wasserfeyn jener See- und Landräuber Riblung, da ist der Weg zu einer Brüderschaft von altersher geebnet. Einen dunklen und geheimnisvollen Befehl hat der Kanzler erfüllt und fast den König mit ins Verderben gerissen: so stellt sich der Raub des Horts der Menge dar. Die Kunde davon eilt rasch über die Grenzen Burgunds, das leichte Schergewand der Wormser wird zum Schimpf, und wo man von ihnen spricht, heißen sie Riblungen. Riblungen heißt man sie, und spricht von ihnen, das Bild des Tronjers im Herzen, als von einem entschlossenen, tollkühnen und gewalttätigen Volk. Weder zu Worms noch sonstwo glaubt man anders, als daß der Kanzler aus Rache über die Feindschaft Chriemhildens den Raub begangen und sein Wort gebrochen habe — die Köpfe, die sich mit Altnelbermärchen und elbischen Spuk tragen, angenommen.

Sagen schweigt und gibt jeder Vermutung Raum. Ein dunkler Fleck schattet seinen Schild, und nur die wenigen, denen die Wahrheit entschleiert ist, schauen hellleuchtend darüber den Edelsten höchster Treue.

Der Tronjer wird noch hochfahrender, noch trotziger, als er war. Die Jagd ist ihm verleidet, wochenlang haust er einsam oder mit den Hunden in seinen Wäldern und meidet Worms. Plötzlich und ungelegen, wie es seine Art, steht er nach solchen namenlosen Tagen vor dem König und greift mit rücksichtsloser Sicherheit in das Getriebe des Staates. Die beiden sprechen wenig und sehen sich selten in die Augen; jene Nacht bleibt unerwähnt.

Aber der Mund der Menge ist bald von einer neuen Volkskraft voll, von dem verloren gegangenen Sieg König Dietrichs bei Raben, ein Tag, dessen gewaltige Wellen in alle Lande schlugen. Von Ekel mit starken Kräften ausgerüstet, hat der Berner abermals versucht, sein Reich von Ermenrich zurückzugewinnen; er schlägt den Kaiser bei Raben blutig aufs Haupt und muß dann dennoch, ohne neuen Kampf, vor der römischen Übermacht das Feld räumen. Er soll, berichtet man, wieder am Hunnenhofe sein. Aber nicht die Schlacht, nicht das merkwürdige Ende

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Geldwesen.

≡ Amerikanische Stellungnahme gegen die polnische Anleihe. Wie der „Przegląd Wzrostowy“ aus New York erfährt, wird in Amerika gegen die 10-Millionen-Dollar-Anleihe in Wirtschaftskreisen Stimmung gemacht. Diese Stellungnahme ist vor allem zurückzuführen auf einen Artikel des „Journal of Commerce“, der die Finanz- und Wirtschaftslage Polens in außerordentlich schlechtem Licht schildert und die Federal Reserve Bank auf die Gefahren einer Inflation, die Verminderung der Reserven in den Banken und die Passivität der Handelsbilanz in Polen hinweist. Diese Stellungnahme amerikanischer Finanzkreise, deren Organ „Journal of Commerce“ ist, hat in polnischen Wirtschaftskreisen große Erregung ausgelöst, und der Regierung wird Ungeschicklichkeit bei den Verhandlungen vorgeworfen. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß die Anleihefrage gescheitert ist.

≡ Auf dem Devisenmarkt ist in der Woche vom 31. 8. bis 5. 9. eine kleine Erleichterung zu verzeichnen. Die Leitung der Polnischen Bank ist dazu übergegangen, die Devisennotierungen nach der Parität des Zloty auf den ausländischen Börsenplätzen zu kalkulieren. Im Laufe der Berichtswoche konnte somit im Rahmen der vorher zugebilligten Kontingente ein großer Teil des Devisenbedarfs bereitgestellt werden. Dies bedeutet immerhin eine kleine Wendung zum Besseren, wenn auch die von der Polnischen Bank der Industrie zugebilligten Kontingente nur einen kleinen Bruchteil des tatsächlichen Devisenbedarfs betragen. Die Kursentwicklung der ausländischen Devisen an der Warschauer Börse gestaltet sich ziemlich ruhig. Größere Kursschwankungen kamen nicht vor, bemerkenswert ist jedoch der Umstand, daß die Warschauer Notierungen um ein bis zwei Prozent unter der Züricher Parität liegen. Der Zloty hatte an den Auslandsplätzen behauptete Tendenz. Die Abweichung von der Parität betrug am Wochenschluß 7 bis 8 Prozent, an der New-Yorker Börse sogar noch weniger. Im Freiverkehr lagen die gezahlten Devisen und Valutenkurse nur wenig über den offiziellen Notierungen. Effektive Dollarnoten schlossen bei 5.82,5 bis 5.85. Für Gold war die Tendenz in der Berichtswoche etwas schwächer. Goldrubel schlossen bei 2.95. Der offizielle Goldkurs schwankte zwischen 3.70 bis 3.75 Zloty.

Industrie.

⊙ Die polnischen Spirituspreise sind (laut „Dziennik Ustaw“ Nr. 88) durch Verordnung des Finanzministers mit Wirkung vom 1. September d. J., wie folgt, festgesetzt worden: Für 100%-igen gereinigten Spiritus zur Herstellung reiner Schnäpse 589 Zloty je Hektoliter, zur Herstellung von Sortenschnäpsen und zur Verstärkung von Weinen und Säften 669 Zloty, zu häuslichen und wissenschaftlichen Zwecken, zur Herstellung von Zuckerwaren u. a. Genußmitteln 773 Zloty, zur Verwendung in Apotheken, Krankenhäusern und zur Massenerstellung von Arzneien 589 Zloty, zur Herstellung von wohnlichenen Wässern, Essenzen und allen Arten kosmetischer Mittel 200 Zloty, zur Ätherfabrikation 75 Zloty, zur Herstellung von Essig 65 Zloty, für ungeraffinierten Spiritus zur Herstellung von Kunstseide 48 Zloty, von Heilmitteln, Seifen und für andere industrielle Zwecke als die obengenannten 105 Zloty. Doppelt gereinigter und filtrierter Spiritus kostet 15 Zloty mehr als die vorgenannten Sorten. Ein Hektoliter denaturierter Spiritus kostet (92%) 55 Zloty, 95%-iger 57 Zloty. Der Preis für reine 45%-ige Monopolschnäpse beträgt je Liter im Großhandel 3,15, im Kleinhandel 3,62 Zloty, für 40%-ige 2,82 bzw. 3,24 Zloty. — Da das staatliche Spiritusmonopol nur einen Teil der Produktion der polnischen Brennereien abzunehmen vermag, ist man bemüht, den Export zu fördern. Vor kurzem soll die A.-G. Polski Spiritus einen Abschluß mit dem türkischen Spiritusmonopol über eine monatliche Lieferung von 320 000 Liter gemacht haben. Die Konjunktur für die neue Kampagne erscheint nicht besonders günstig. Das Monopol verfügt noch über bedeutende alte Bestände. Der Verkauf von rektifiziertem Spiritus ist um 50% gegenüber den vor der Einführung des Monopols abgesetzten Mengen zurückgegangen.

⊙ Die Schließung eines Zinkwalzwerkes in Poln.-O.-S. steht polnischen Blättern zufolge bevor. Es handelt sich um die Towarzystwo Śląskich Walowni Cynku (Schlesische Zinkwalzwerke), die bereits allen Arbeitern gekündigt hat.

Von den Märkten.

Holz. Grodno, 7. September. Auf dem Holzmarkt ist die Situation unbestimmt, da es völlig an Diskonten fehlt und auch der Export erschwert wird. Die Holzvorräte sind sehr groß. Notierungen: Fichtenschleibbretter 70, geschnittene Zimmermannsbretter 38—40, Kantenholz 32—34 pro Meter franko Verladestation. Kattowitz, 8. September. Besonders Eindruck auf die Holzindustrie übt der Bargeldmangel aus, wodurch es zu keinen Transaktionen kommen kann. Gezahlt wurde franko Kattowitz pro cbm.: Balken 68, Kantenholz 64, gehobelte Fußbodenbretter 79, Latten 68, Tischlerholz 105, Fichtenbauholz 24—26, Kiefer 21—23, Grubenholz 20—22,50.

Produkten. Danzig, 8. September. Weizen 12—12,50, Roggen 9—9,15, Futtergerste 10,50—10,75, Braugerste 11,50, Hafer 9—9,50, Speiseerbsen 12—13,50, Viktoriaerbsen 16—19, Roggenkleie 8, Weizenkleie 9.

Kattowitz, 8. September. Weizen 24—25, Roggen 18,10 bis 18,60, Hafer 18,25—18,75, Gerste 18—24, franko Empfangsstation: Leinkuchen 30—30,50, Rapskuchen 22,20—22,75, Weizenkleie 15—15,50, Roggenkleie 14—14,50. Tendenz ruhig.

Wilna, 8. September. Getreidepreise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 18,50—19,50, Gerste 20, Hafer 22—22,50, Weizen 24, Kartoffeln 7, Heu 6, Stroh 5. Tendenz fallend. Fehlende Zufuhr.

Vieh und Fleisch. Lublin, 8. September. Im dortigen städtischen Schlachthof wurden in der Zeit vom 31. 8.—5. 9. d. J. 280 Rinder, 459 Schweine, 49 Schafe, 83 Kälber und 244 Ferkel geschlachtet.

Metalle. Warschau, 7. September. Die vereinigten polnischen Draht- und Nägelfabriken notieren folgende Preise: Nägel für Kisten pro 16 kg, Draht für 100 kg, Baunägel von Nr. 26—23 = 7,3 zł, kleinere Nägel von Nr. 15—6—7, 50—12, 60, helle gewöhnliche Drähte von Nr. 2/0—30 = 46,70 zł, verzinkte Drähte von Nr. 2/0—30 = 59 zł.

Berlin, 8. September. Preise in deutschen Mark für 1 kg: Elektrolytkupfer für 100 kg 140,25, Raffinadekupfer 99—99,3%, im freien Verkehr 1,24—1,25, Originalhüttenrohnickel 0,74½—0,75½, Remetel Plattenzink gewöhnliche Handelsgröße 0,64—0,65, Originalhüttenaluminium 98—99%, 2,35—2,40, dasselbe in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen mindestens 99%, 2,45—2,50, Rein nickel 3,45—3,50, Antimon Regulus 1,27—1,28.

Ausländischer Produktmarkt.

Berlin, 8. September. Getreide und Ölsaaten für 1000 kg franko Verladestation, Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin, anderes für 100 kg: Märk. Weizen 218—224, märk. Roggen 171 bis 174, Braugerste 213—245, Winter- und Futtergerste 180 bis 185, märk. Hafer 182—190, Mais loko Berlin 214—218, Weizenmehl 31—34,25, Roggenmehl 24,75—26,75, Weizenkleie 12,30, Roggenkleie 11,30, Raps 355—360, Viktoriaerbsen 28—32, Futtererbsen 21,24, Wicken 25—28, blaue Lupinen 12,75—14,00, Leinkuchen 22,50—22,80, Rapskuchen 15,60—16,00, Kartoffelflocken 18—18,30.

Buenos Aires, 7. September. (Schlußbörse.) Für 100 kg in Pesos: Weizen für Oktober 13,05, Dezember 12,20, Mais für Oktober 9,10, Hafer für Oktober 8,80, Leinsamen für Oktober 20,30, Dezember 19,30.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	9. September	8. September
6% Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	5.00	5.20
8% dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred	2.05—2.00—2.05	2.20
10% Pożyczka kolejowa	0.70	0.70

Bankaktien:		
Bk. Handl. w. Warszawie I.—IX. Em.	2.50	—
Polski Bank Handl. Poznań I.—IX.	—	2.50

Industriaktien:		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	1.50	—
Centrala Skór I.—V. Em.	1.20	—
Gopiana I.—III. Em.	—	5.00
C. Hartwig I.—VII. Em.	0.70	0.70
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	2.75	—
Luban, Fabryka przetw. ziemn. I.—IV.	89.00	—
Dr. Roman May I.—V. Em.	21.50	—
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	1.20	—
Plótno I.—III. Em.	—	0.10
Bracia Stabrowscy (Zapalki) I. Em.	1.30	1.25
„Tri“ I.—III. Em.	—	15.50
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em.	—	0.15
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	—	1.40

Tendenz: unverändert.

Handel.

♂ Der Wettbewerb der polnischen und englischen Kohle in Italien und den Nordstaaten. In den Nordstaaten, wohin die polnisch-oberschlesische Kohle in der letzten Zeit stärker ausgeführt wurde, ist neuerdings die englische Kohle wieder in den Vordergrund getreten, weil die Preise hierfür niedriger gehalten wurden. Auch in Italien wird die englische Konkurrenz seit kurzem sehr drückend empfunden. Wie der „DHD.“ meldet, rechnet man in polnischen Bergbaukreisen damit, daß Italien als Exportland für polnisch-oberschlesische Kohle in nächster Zeit ganz ausscheiden wird, weil die englischen Kohlenpreise in Italien etwa die Hälfte der polnisch-oberschlesischen betragen.

Börsen.

≡ Der Zloty am 8. September. Danzig: Zloty 92.63 bis 93. 7, Ueberw. Warschau 91.99—92.12, Berlin: Zloty 74.12—74.88 Ueberw. Warschau 74.21—74.59, Ueberw. Kattowitz 73.81—74.19, Riga: Ueberweisung Warschau 97.00, London: Ueberweisung Warschau 27.25, Newyork: Ueberw. Warschau 18.10, Zürich: Ueberw. Warschau 91.50.

≡ Warschauer Börse vom 8. September. Devisenkurse. London für 1—27,42, Newyork für 1—5,66, Prag für 100—186,83, Schweiz für 100—109,50, Stockholm für 100—152,80, Wien für 100—80,10. Bankwerte. Bank Dysk. in Warschau 4,90, Bank Handl. in Warschau 3,00, Bank Zachodni 1,15, Bank Sp. Zar. in Posen 6,50. Industriewerte. Spieß 2,00, Gosławice 1,50, W. T. f. Cukru 1,60, Firley 0,24, c. Kop. Wegli 1,25, Lilpop 0,45, Modrzewski 2,50, Norblin 0,76, Ostrowiecki 3,95, Pocisk 1,30, Rudzki 0,90, Starachowice 1,17, Zeleniewski 10,50, Zawiercie 7,65, Zyrardow 6,00, Borkowski 0,70, Bracia Jablkowsky 0,15, Haberbusch & Schiele 4,60.

≡ Krakauer Börse vom 8. September. Sp. Zarobk. 6,50, Tohan 0,18, Pharma 1,00, Cmielów 0,30, Zieleniewski 10,70, Górka 11,25. Nicht notierte Werte: Nobel 1,20—1,25.

≡ Berliner Börse vom 8. September. (Amtlich.) Helsingfors 10,572—10,615, Wien 59,18—59,32, Prag 12,43—12,47, Budapest 5,895—5,915, Sofia 3,045—3,055, Holland 168,95—169,38, Oslo 90,54—90,76, Kopenhagen 105,07—105,33, Stockholm 112,43 bis 112,71, London 20,346—20,396, Buenos Aires 1,689—1,693, Newyork 4,105—4,205, Belgien 18,68—18,73, Mailand 16,90—16,94, Paris 19,72—19,76, Uruguay 4,205—4,215, Schweiz 81,03—81,23, Spanien 59,68—59,82, Danzig 80,68—80,88, Japan 1,711—1,715, Rio de Janeiro 0,673—0,555, Jugoslawien 7,585—7,505, Kowno 41,195—41,405, Athen 6,24—6,26, Konstantinopel 2,435—2,445, Kanada 4,195—4,205.

≡ Züricher Börse vom 8. September. (Amtlich.) Newyork 6,18, London 25,12, Paris 24,31, Wien 73,10, Prag 15,85, Mailand 20,80, Belgien 23,05, Budapest 72,60, Sofia 3,75, Amsterdam 208,60, Oslo 110,75, Kopenhagen 128,80, Stockholm 138,75, Madrid 73,8030, Rio de Janeiro 208,00, Bukarest 2,575, Berlin 123,75, Belgrad 9,22.

≡ Danziger Börse vom 8. September. (Amtlich.) London 25,227—25,225, Schecks 25,205, Holland 209,09—209,61, Berlin 123,720—124,030.

≡ 1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 9. September 1925. 3,7318 zł. (M. P. Nr. 207 vom 8. September 1925).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. September 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.)

Weizen	23.00—24.00	Hafer	17.00—18.00
Roggen (neu)	17.00—18.00	Weizenkleie	11.00—12.00
Weizenmehl (65 %)	38.00—41.00	Roggenkleie	11.00—12.00
inkl. Säcke)	38.00—41.00	Stroh, lose	1.80—2.00
Roggenmehl I. Sorte	23.50—26.50	Stroh, gepreßt	2.90—3.10
(70% inkl. Säcke)	23.50—26.50	Heu, lose	6.00—6.80
Roggenmehl (65 %)	23.50—27.50	Heu, gepreßt	7.20—8.80
inkl. Säcke)	23.50—27.50	Bäkartoffeln	3.25
Braugerste prima	22.00—23.00	Fabrikkartoffeln	2.40—2.60
Gerste	19.00—21.00		

Tendenz: ruhig.

Nachfrage nach Roggen lebhafter.

Städtischer Viehmarkt vom 9. September 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 535 Rinder, 1953 Schweine, 328 Kälber, 1001 Schafe, zusammen 3817 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80, mässig genährte, junge, gut genährte ältere 62—64. — Bullen: vollfleischige jüngere 90, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 72. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94—96, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80, mässig genährte Kühe und Färsen 66, schlecht genährte Kühe und Färsen 60—66.

Kälber: beste, gemästete Kälber 130, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 120, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 108—110, minderwertige Säuger 96—98.

Schafe: ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58—60, mässig genährte Hammel und Schafe 40—44.

IV. Schweine: vollfleischige von 100 bis 120 Kilogramm Lebendgewicht 164—166, vollfleischige von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 15—152, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 136—138, Sauen und späte Kastrate 130 bis 160.

Marktverlauf: ruhig, Schafe nicht ausverkauft.

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. September.

Herbststimmung.

Kalendermäßig ist der Herbst noch nicht da, und doch kündigt er sich an. Es ist der raube Wind, der ihn auf seinen Flügeln herbeiträgt; es ist der Goldton, der in die Blätter hineinfällt und sie sprengt; es ist das merkwürdige Gefühl, daß die schönen Tage vorüber sind und die Zeit der langen Abende beginnt, wo man sich nicht mehr im Freien aufhalten kann; die leichten Sommerkleider müssen in den Schrank gehängt werden. Es wird eben Herbst.

Die Ernte ist herein; die Felder stehen leer. Noch freudig müssen Kartoffeln und Rüben, Krautköpfe und das Obst geborgen werden. Noch einmal werden die Erntewagen herausfahren und hochbeladen hereinkommen, aber nicht mehr mit dem leuchtenden Schatz der Ähren, sondern mit den schweren Kartoffelsäcken, die in die Keller von Dorf und Stadt wandern, damit wir für den Winter neben dem Brot unsere Hauptnahrung haben.

Die Vögel fliegen an den Wegen; ungezählte Vögel umflattern sie. Der Wanderer reißt wohl einen Strauß davon herunter und nimmt sie mit heim als Zeichen seiner Wanderschaft. In vielen Stellen blüht die Grise. Auch sie wird gern gepflückt und daheim aufbewahrt. Die Störche ziehen oder sind schon fort; die Schwärme haben die ersten Schwärme dahingefahren; eines Tages werden die letzten Abschied nehmen. Und so eine Vogelart nach der anderen. Nur wenige bleiben uns treu durch Herbst und Winter. Es ist kühl; manch altes Mütterchen wird schon an ein Feuer im Ofen denken, aber dazu ist es noch zu früh. Die Tage nehmen sehr rasch ab. Vor vier Wochen spielten abends die Kinder noch im Freien; jetzt dämmert es um sieben Uhr schon so stark, daß die Mutter ängstlich wird, wenn die Kinder noch nicht daheim sind.

Wird uns der Herbst noch schöne Tage bringen? Es wäre doch schön, wenn uns das Wetter für den Herbst mit ein paar freundlichen Tagen begünstigte. Noch halten die Blätter an den Bäumen fest, bald werden sie fallen, dann hat der Herbst wirklich seine Herrschaft angetreten.

Auslandsplätze für Studierende.

Im Zusammenhang mit den vielen Klagen der im Auslande Studierenden, die während ihrer Ferien nach Polen gekommen sind und nun Schwierigkeiten wegen ihrer Wieder-Ausreise haben, hat sich das Kultusministerium mit dem Finanzministerium in Verbindung gesetzt und erreicht, daß denjenigen Studenten, die bereits im Auslande studiert haben, Befreiungen ausgestellt werden, auf Grund deren sie Ermäßigungen bei Ausstellungen von Pässen und Visen erhalten, um so die Möglichkeit zu haben, ihr Studium fortzusetzen. Diese Befreiungen stellt das Hochschuldepartement des Kultusministeriums aus, das die Notwendigkeit der Ausreise prüft. Was jedoch die diesjährigen Abiturienten betrifft, so werden nur in ganz besonderen Fällen ermäßigte Pässe ausgestellt.

Versammlung des Güterbeamtenvereins Posen.

Der Güterbeamtenverein Posen hielt am Sonntag in der „Bauhütte“ seine Monatsversammlung ab, in der der Orts- und Mühlenbesitzer Schilling einen Vortrag über Bodenbearbeitung und Düngung hielt.

Er erwähnte insbesondere den neuen Vorzug-Dampfpflug sowie die neuzeitlichen Gaxepflüge, der einer gartenmäßigen, flachen, intensiven Bodenbearbeitung und Förderung des Untergrundes ohne Vermischung mit dem Mutterboden dient, wodurch das Batterienleben in den oberen Schichten erhalten bleibt und angeregt wird. Der gegen 1½stündige Vortrag wurde mit sehr großem Interesse und Beifall gehört und löste einen regen Meinungsaustausch über Bodenbearbeitung und Düngung aus. Zum Schluß der Aussprache machte Herr Plate-Posen den Vorschlag, daß bei der nächsten Gelegenheit mehrere Gaxepflüge und Untergrundlader sowie auch die Rührpflüge Bodenbearbeitung auf einem Gute in der Nähe von Posen den Mitgliedern des Güterbeamtenvereins vorgeführt werden, von der sie über die Arbeitsweise und Wirkung ein Bild für die praktische Anwendung erhalten. Herr Schilling lud darauf die Anwesenden ein, gleich nach der Sitzung derartige Pflüge in Neumühle zu besichtigen. Nachdem die Mitglieder gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen hatten, begaben sich eine Anzahl Herren in zwei Kraftwagen nach Neumühle. Herr Schilling führte dort auf seinem Felde den Gaxepflug Patent Dr. Dürmeyer vor, daraufhin den Gaxepflug mit Einleger und Untergrundlader der Firma Warr in Volkelsdorf bei Hamburg. Die Anwesenden waren von der vorzüglichen Leistung dieser Pflüge überaus fasziniert. Man war der Ansicht, daß der „Original-Bendhaaf“ sehr Untergrundlader, den Herr Schilling bestellt, aber noch nicht erhalten hatte, für feinhaltigen Untergrund noch besser sei als der Bursche Pflug, weil der jede Untergrundlader sich an der Vorderkante befindet und unabhängig vom Pflugkörper arbeitet. Herr Schilling zeigte auch seinen 1918 gekauften, stets gut funktionierenden Ganja Lloyd-Motorpflug, bei dem ein Pflugkörper abgenommen und vom Schmier in einfacher Weise Untergrundlader angebracht werden, wodurch er für die neuzeitliche Bodenbearbeitung verwendbar wurde. Zum Schluß führte Herr Schilling noch einen amerikanischen Wendepflug vor, der seinerzeit durch die Firma Böhmert bezogen wurde. Er eignet sich ganz vorzüglich zum Umpflügen von Gärten und Vorgelände. Die neuzeitlichen Pflüge, darunter auch der Original-Bendhaaf, werden in der Ausstellung in Gnesen ausgestellt.

Es war bedauerlich, daß zu der sehr interessanten und für die Praxis anregenden Sitzung nur einige 20 Mitglieder erschienen waren. Es dürfte dem Güterbeamtenverein zu raten sein, in der nächsten Sitzung außer einem lehrreichen Vortrag wieder einmal Gehaltsfragen auf die Tagesordnung zu setzen; denn wird sicherlich ein größerer Besuch zu erwarten sein.

Volkschule Dornfeld.

Der 9. Volkshochschulkursus wird als Putschkursus am 3. November beginnen und bis Ende Februar 1926 dauern. Teilnehmer sollen möglichst über 20 Jahre alt sein, doch kann von dieser Altersgrenze in besonderen Fällen eine Ausnahme gemacht werden. Der Besuch des Kursus kostet für die 4 Monate einj. voller Verköstigung, Wohnung und Schulgeld 200 zł. Für solche, die wirklich nicht die volle Summe bezahlen können oder auch gar kein Geld für den Volkshochschulbesuch erübrigen können, aber doch gerne die Volkshochschule besuchen wollen, stehen Stipendien zur Verfügung. Bezügliche Anfragen mögen an den Unterzeichneten gerichtet werden. Bei erheblichen Schwankungen des Geldwertes oder großem Preisunterschiede in den Nahrungsmitteln muß eine eventuelle Änderung des Preises vorbehalten bleiben. Zur allgemeinen Orientierung sei darauf hingewiesen, daß für den Volkshochschulbesuch keinerlei bestimmte Vorbildung verlangt wird, eine gute Vorbildung aber durchaus nicht den Besuch der Volkshochschule überflüssig macht. Die Volkshochschule will innerlich suchender Jugend Freund und Helfer sein. Sie will mitteilen, daß auch aus den handwerklichen Ständen (Bauer, Handwerker, Arbeiter) immer mehr Menschen Gelegenheit haben, in die geistigen Schätze der Religion, des Volkstums und der menschlichen Persönlichkeit überhaupt, einzudringen. Für Teilnehmer mit früher schwacher Schulbildung wird Vorbildungsunterricht in Lesen, Schreiben, Rechnen usw. erteilt. Es werden in diesem Winter ständig 4 Lehrkräfte an der Volkshochschule unterrichten und Vorträge halten, so daß auch von dieser Seite her das Volks-

hochschulischen reicher sein wird, als es bisher sein konnte. Gerade Auskünfte, was im einzelnen zum Kurios mitgebracht werden muß, und über sonstiges Äußeres wird gerne auf Anfrage gegen Einlegen von 15 gr. Briefmarken erteilt. Wer sich über das Leben in der Volkshochschule genauer unterrichten möchte, kann gegen Einblendung von je 50 gr. den Bericht über einen früheren Kurios, sowie auch einzelne Hefte unserer Zeitschrift, die „Volkshochschul-gemeinde“, bestellen.

Dornfeld, v. Szegerec, pom. Woiw.
Häcker Dr. Fritz Seefeldt, Volkshochschullehrer.

s. Die Gerichtsferien gehen zwar bekanntlich erst am 15. d. Mts. zu Ende; gleichwohl haben die Rechtsanwältinnen schon jetzt die normalen Büroarbeitsstunden wieder aufgenommen.

s. Personalsnachricht. Zum Professor an der hiesigen staatlichen Schule schöner Künste wurde der diplomierte Architekt Kazimierz Wajner ernannt.

s. Gestorben ist der Rittergutsbesitzer Franciszek von Die-gański in Łódź, Kreis Wągrowitz.

s. Der Hilfsverein deutscher Frauen bittet uns, mitzuteilen, daß sich junge Mädchen, die sich zur Haushaltungsschul-lehre in Ausbildung lassen möchten, baldigst in seinem Bureau Wajl Selezynski 2. Zimmer 3 (fr. Kaiserling) melden möchten. Die jungen Mädchen müssen Mittelschul- oder Hochschulbildung haben, der Lehrgang dauert 1 Jahr, und die Auszubildenden für diesen Beruf sind günstig.

s. Zur Explosionskatastrophe. Der durch die Explosion in Głowno entstandene Gesamtschaden wird auf 60 000 zł beziffert. Für die Hinterbliebenen spendete der Kommandierende General Sos-nowski 1000 zł. Die Beerdigung der Opfer hat gestern auf Staats-kosten mit militärischen Ehren stattgefunden. In schlimmster Lage befinden sich die 7 kleinen Kinder der Frau Janowska, deren Mann vor 2 Monaten Selbstmord beging.

s. Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch's-Markte herrschte bei starker Zufuhr, besonders an Pilzen, lebhafter Verkehr. Geachtet wurden für das Pfund Butter 2.20 zł, für Tafelbutter 2.60—2.80 zł, für die Mandel Eier 2.00—2.10 zł, für das Pfund Quark 50—60 gr. für das Pfund Kartoffeln 4—5 gr. für Merentartoffeln 10—12 gr. Preisge-beeten 1.20 zł, Birnen 15—30 gr. Weizen 15—30 gr. Pfefferlinge 40 bis 45 gr. Tomaten 35—40 gr. Pflaumen 15—40 gr. Weintrauben das Pfund 0.80—1 zł, grüne Bohnen 25—30 gr. Wachsbohnen 30 gr. für den Kopf Weißkohl 10—15 gr. Rotkohl 20 gr. Spinat 25 gr. das Pfund Grünkohl 20 gr. Mohrrüben das Pfund 15 gr. rote Rüben 15 gr. Kürbis das Pfund 10 gr. für die Mandel Gurken 30 gr. 1 saure Gurke 15—20 gr. das Pfund Spinnlinge 30 gr. Reineclauden 30—50 gr. Zwiebeln das Pfund 30—40 gr. der Kopf Salat 10 gr. eine Zitrone 15—20 gr. das Pfund weiße Bohnen 40 gr. Erbsen 30 gr. das Pfund Sellerie 15 gr. — Auf dem Fleischmarkte zahlte man für ein Pfund Speck 1.40—1.50 zł, für ein Pfd. Schweine-fleisch 0.90—1.40 zł, für ein Pfd. Rindfleisch 0.90—1.40 zł, für Kalbfleisch 0.70—1.20 zł, für Hammelfleisch 0.70—1.10 zł. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7 zł, eine Ente 2.50—4 zł, ein Huhn 1.50—3.50 zł, ein Paar Tauben 1.50 bis 1.60 zł. — Auf dem Fischmarkte war der Verkehr flau. Es notierten wieder die am Montag geforderten Preise.

s. Teatr Palacowy. Der Film, der in dieser Woche im Teatr Palacowy vorgeführt wird, ist schon infolgedessen sehenswert, als die aus verschiedenen anderen Filmen bekannte Künstlerin Mary Hilbin, die der beliebten Liliane Giff ähnelt, eine der Haupt-rollen innehat. Außerdem bietet der Film eine Reihe interessanter Typen vom ärmsten Bettler bis zum vollendeten Gend. Das Orchester, das gegenwärtig auf seiner Höhe steht, verleiht dem Kino noch größeren Wert.

s. Die Saison der Taschendiebe, scheint nach der gegenwärtig zur Kenntnis der Polizei gelangenden Anzahl von Fällen, wieder angebrochen zu sein. So wurden gestern einer Frau aus Obornik in der Straßenbahn Linie 1 ein Portemonnaie mit 40 zł und einem Bewohner von Jerzy auf dem Hauptbahnhof eine Brieftasche mit 47 zł und verschiedenen Papieren gefohlen.

s. Schlecht bekannte Gastfreundschaft. Ein Bewohner der ul. Gwarna (fr. Wiktoriastr.) hatte den Besuch eines Freundes von

außerhalb erhalten und ihn als Logierbefuch aufgenommen. Dieser verschwand am folgenden Tage und nahm zum Andenken einen Smokinganzug, einen Kofferanzug, ein Paar Stiefel, 7 Hemden, 12 Kragen, 14 Taschentücher, eine Vorgete und ein Kassermetz im Gesamtwerte von 900 zł mit. Von ihm war bisher eine Spur nicht auffindbar.

s. Bei einem Einbruchsdiebstahl auf freier Tat ergriffen wurde gestern auf dem Städtischen Schlachthof ein Wojciech Ma-tusze-wski, als er dort einem Gärtler einen Besuch abstatten wollte.

s. Die Feuerwehr wurde gestern vormittag 11 Uhr nach der ul. Sm. Wojciecha 29 (fr. St. Adalbertstr.) gerufen, wo ein Speck-brand entstanden war.

s. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mitt-woch, früh + 1.78 Meter, gegen + 1.74 Meter gestern früh.

s. Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren 11 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 11. 9.: Männerturnverein Posen: 1/8—1/10 Uhr Übungsstunde der Männerabteilung. 7—8 Uhr Übungsstunde der Jugendabteilung.

Berein deutscher Sänger: abends 8 Uhr Übungsstunde. Danach Monats-versammlung.

Monatsversammlung der Historischen Gesellschaft. Freitag, den 25. September, werden die Monatsversammlungen der Histo-rischen Gesellschaft wieder aufgenommen werden, und zwar mit einem Vortrag von Herrn Dr. Rüd.: „Politische Niederschläge in der polnischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung des Bauernromans“. Der Vortrag findet im kleinen Saal des Café Bristol statt, abends 8 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder der Historischen Gesellschaft und von Mitgliedern eingeführte Gäste.

Erin, 8. September. Am Sonntag, dem 18. d. Mts., nach-mittags 5 Uhr findet hier bei Roffel eine Versammlung des Gärtnereibeamtenverbandes, Zweigverein Erin, statt. An der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Bern über „Herbstbestellung und Bodenuntersuchung nach Prof. Reibauer“.

s. Gneisen, 8. September. Sonntag findet ein Kaufmanns-tag im Europäischen Hotel statt.

* Schubin, 7. September. In der Nacht zum Sonntag dran-gen Einbrecher in die Wohnung des Besitzers Richard Mühl-brandt in Królów hiesigen Kreises und entwendeten dort Kleidung im Gesamtwerte von 1500 zł.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstalts werden unseren Lesern gegen Einblendung der Besondereitungen unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr.

Gute Nachricht 1925. Die Hypothek ist mit 15 Prozent aufzu-werten, würde demnach 150 Goldmark betragen oder 187,50 zł. Die verabschiedeten Zinsen sind, da es sich um ein ausländisches Grund-stück zu handeln scheint, für vier Jahre, d. h. bis zum 1. Juli 1924, der Hypothek zuzuschreiben und ebenfalls mit 15 Prozent aufzu-werten. Von da ab sind die Zinsen regulär an den Gläubiger bar auszusagen.

Frau D. S. hier. 1. Sie müssen sich an das russische General-konsulat in Warschau oder Berlin wenden. 2. Auch für Ihr Sparkastenguthaben in Hannover gilt die 12 1/2prozentige Auf-wertung, nachdem das Guthaben aus dem Papiermarkwert in den Goldmarkwert umgewandelt worden ist. Im November 1922 waren vom 1.—10 000 Papiermark = 7,60 Goldmark, vom 11.—20. = 6,70 Goldmark, vom 21.—30. = 6,62 Goldmark.

N. N. 85. Wenn Sie als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität nach Deutschland abwandern wollen, müssen Sie erst den Nachweis führen, daß Sie hier keine Existenzmöglichkeit mehr haben. Die Frage selbst ist zu verneinen; Sie müßten erst wieder eingebürgert werden. Am besten ist es, Sie wenden sich einmal an die Abteilung „Abwanderung“ des deutschen Generalkonsulats im Johanneuhause in Posen.

P. P. und Sohn. Der Schuldschein unterliegt nach § 11 der Aufwertungsverordnung samt den Zinsen einer zehnprozentigen Aufwertung.

G. W. in P. Sie können als Reichsdeutscher, der Sie nach Ihren Angaben zweifellos sind, niemals zum polnischen Seeres-dienst herangezogen werden. Ihren Einspruch müssen Sie an das Bezirkskommando richten, in dessen Bereich Sie ausgehoben wor-den sind.

S. G. in P. Von Ihren ersten drei Briefen ist uns nicht einer zugegangen. 1. und 2. Diese beiden Fragen sind uns in ihrer Fassung nicht verständlich. 3. Nein. 4. Es handelt sich nach Ihrer eigenen Darstellung um eine Restkaufgeld-Hypothek, die mit 18 1/2 Prozent aufzuwerten ist. 5. Das Haus unterliegt dem Wirtschafsgesetz. 6. Unseres Erachtens ist der Sekretär im Recht.

S. S. in L. Derartige Bankkonten aus der Inflationszeit sind leider restlos verfallen; höchstens Sie sich mit den übrigen Lebens-genossen. Im übrigen entsprachen am 21. November 1922 10 000 Papiermark = 6,62 Goldmark.

D. J. Rund 20 zł. 2. Das ist unter allen Umständen anzu-nehmen. Den Preis können wir Ihnen nicht sagen.

N. M. Nr. 96. Ihre Frage ist genau so beantwortet worden wie Sie sie gestellt hatten. Ihr vom 1. d. Mts. datierter neuer Brief ist uns erst heute, am 9. d. Mts., zugegangen. Wir wären Ihnen für eine kurze Mitteilung auf einer Karte sehr verbun-den, ob Sie sich bei der Angabe des Datums geirrt haben. Am 6. März 1922 stand die Polenmark zum Dollar auf 4820.

M. G. in D. Derartige Bankguthaben werden nicht aufge-wertet, sondern sind völlig wertlos geworden. Deutsche Kriegs-anleihe wird nach der neuesten deutschen Gesetzgebung nur mit 2,5 Prozent aufgemerzt.

D. J. in G. Da das Ausgebirge für zwei Personen festgesetzt ist, wird es nach dem Tode des einen Ausgebirgers entsprechend reduziert. Sie werden, wenn Sie sich auf friedlichem Wege nicht einigen können, die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen müssen. Wenn Sie den Wert der 500 Mark in Roth angegeben haben wollen, dann müssen Sie uns zunächst erst einmal genau mitteilen, von welchem Tage die Verschreibung stammt. Wir können Ihnen unmöglich den Stand der Mark vom ganzen Jahre 1921 mitteilen.

P. Nr. 100. Anspruch auf den Geldzuschuß haben Sie ohne weiteres nicht. Sie können einen entsprechenden Antrag stellen; ob ihm entsprochen wird, das können wir Ihnen nicht sagen.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 10. Septbr.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr: Forum-Szene aus „Julius Caesar“. Abends 10.30—12: Tanzmusik.

Dreslau 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: Altitalienische Kammer-musik.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: Kammermusikabend.

Wien, 530 Meter. Abends 8 Uhr: Orchesterkonzert.

Rundfunkprogramm für Freitag, 11. September.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Der Schauspieldirektor“ (Komische Operette von Schneider, Musik von Mozart).

Dreslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Trauerspiel von Grillparzer.

Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: Symphoniekonzert.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straz; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrecht; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Straz; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen.

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei.

Achtung! Baudenwirtschaft im Culengebirge.

bestehend aus Gastwirtschaft mit 80 Morgen Land, mit lebendem und totem Inventar, Zentralheizung, elektrisch, Licht, Wasserleitung geeignet als Ge-hölungsbau für Verwaltungen und Kommunen, bald zu ver-kaufen. Preis 65 000 Mark Anzahlung 20 000 Mark.

Kolonie Schirgenjchenke Kreis Waldenburg, Telefon und Bahnstation Wälschbaldorf 46.

Villa in Bad Reinerz, 5 Zimmer, viele, Küche, Neben-gelass, Zentralheizung, elektr. Licht, Grundstücksfläche 3455 qm weggutshalter zu verkaufen. Preis 32 000 Mk. Anzahlung nach übereinkunft.

Schröder, Reinerz in Schlesien, Villa Ellen.

Dampfdreschsätze, Strohpressen

verleiht G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik und Glasererei, Dabrowskiego 93.

25 Ltr. Milch tägl.

erhalten Sie von einer Auf-beim Gebrauch von Cefol Milchvermehrungspulver. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. einschläg. Geschäfte. Paket 1 zł. Wo nicht zu haben, versendet direkt

Chemische Fabrik St. Michałowski, Poznań, Wroniecka 4.

Eine Landwirtschaft zu verkaufen von 33 Morgen Land mit massiven Gebäuden in Deutschland

Peter Kieszek, Großdammer, Kr. Meseritz.

Landwirtschaft, 30 Morgen, davon 7 Morg. Weizen, in Deutschland gelegen, bin ich gewillt zu verkaufen oder mit ebensolcher in Polen zu tauschen. Angeb. erbittet Wozny, Dupice, P. Schlawa in Schlesien.

Drill-maschinen, 2 m 19 R., deutsches Fabrikat, sofort lieferbar.

G. Scherfke, Poznań, Dabrowskiego 93.

Wieder eingetroffen!

Mary Hahn, großes illust.

Kochbuch,

enthaltend 2260 Original-Rezepte mit 400 praktischen Abbildungen. Neueste 27. Auflage, eleg. geb. Preis 20 Zł. 40 Gr.

Dasselbe. Kleinere Aus-gabe, geb., 10,20 Zł.

Bei direkter Zufendung m. Portozuschlag.

Verkaufsbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wanzenausgasung.

— Dauer 6 Stunden.

Einzig wirksame Methode. AMICUS, Kammerjäger, Poznań, ul. Mateckiego 15 II.

Gute Pension

finden 1 bis 2 Schüler d. unt. Klassen vom 1. Oktober. Poznań, Krątkiego 13 pr. v.

Tel. 5182 Centrala Obuwia Tel. 5182 Kramarska 19/20 (Ecke Marszałarska)

!! neu eröffnet !!

Inh.: J. Sydow.

Billigste Einkaufsquelle von solidem und dauerhaftem Schuhwerk. Man achte auf die drei großen Schaufenster mit angegebenen Preisen.

Achtung! Ca. 4000 Kleinbahnschwellen

5 Monate gebraucht, inkl. Nagel, 120—150 lang, per Stüd 40 Groschen, franto Verladung.

Kloben I. Kl. 8,50 zł. Waggonmaß gegen Bar-zahlung sofort lieferbar.

Andreas, Piotrowo, Obrzyoko.

Rechnungsführer

gesucht zum 1. Oktober, eventuell früher. Polnische Sprache in Wort und Schrift Bedingung zwecks Erleichterung der Korrespondenz mit den Behörden. Angeb. mit Zeugnisabschr. an Wegner, Bartlewo per Kornatowo (Pomorze).

Zuverläss. Wirtschaftsassistent

evangel. für 530 Morgen großes Auegut zum 1. Oktober gesucht. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Weise, Bielawy p. Kosowo, pow. Leszno.

Gesucht wird zu sofort, evtl. 1. Oktober 1925.

unverheirateter Hofbeamter,

evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Melbungen an den

Güterbeamtenverband für Polen Poznań, ul. Słowackiego 8.

Nur ein Landschloß in Polnische Oberschlesien wird zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiges

erstes Stubenmädchen

gesucht, das Glasplatten kann. Melbungen erbeten Schloß Orontowice, Gorny-Słaz.

Köchin

für Haushalt zum 1. November d. J. gesucht, welche die feine und bürgerliche Küche, seine Wäderei und Einlegen gut versteht. Küchenmädchen vorzuziehen.

Baron von Leesen, Drzeekowo, p. Ofierzna, pow. Leszno.

Sofort gesucht alleinist, tücht.

Stellmacher

für Dom. Genaue Angeb. mit Gehaltsford. bei freier Auf-nahme unt. S. 5. 595 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Oktob. 1925 eine arbeitst. deutsche evangl.

Stütze, d. firm im Kochen u. Nähen ist, auch in Wäsche Beschäft. weiß, zu 2 Alt. Damen. Privat-mittagst., Vertrauensstellung.

Familienanstell., poln. Sprache erwünscht. Melbung. m. Bild und Gehaltsansprüchen an Anosi, Poznań, Gwarna 8 III r.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Verhältnisse für Feinmechanik u. Optik. H. Jozeffer, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Stellengefuche.

JungerLandwirtssohn, mit jähr. Winterkulturbildung und prakt. Vorkenntnissen, sucht zum 1. 10. d. J.

Stellung als Assistent auf einem Gute bis 800 Mrg. groß, unter Leitung des Chefs. Jagdgelegenheit erwünscht. Etwas Polnisch in Wort und Schrift vorhanden. Gest. Angeb. unt. 607 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

32 Jahre alt, verh., der Lebensmittel- und Ge-zeidebranche, Bilanz-führer Buchhalter, der deutschen, sowie polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, ehem. Zunderfabrikbeamte m. prima Referenzen, sucht v. jederzeit

anderweitige Stellung. Gest. Angebote unter Nr. 8279 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kaufmann,

32 Jahre alt, verh., der Lebensmittel- und Ge-zeidebranche, Bilanz-führer Buchhalter, der deutschen, sowie polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, ehem. Zunderfabrikbeamte m. prima Referenzen, sucht v. jederzeit

anderweitige Stellung. Gest. Angebote unter Nr. 8279 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Besseres ev. Mädchen, 33 J., sucht Stellung bei einzelner Person ob. in d. einf. Haushalt. Angeb. unt. 645 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes. erb.

Erj. Kinderpflegerin

sucht Stellung. Gest. Ang. unt. 612 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Als Wirtin suche Stellung zum 15. September oder 1. Oktober d. J. am liebsten auf Land bei altinsichendem egl. Herrn. Offerten an Jan Mirzal in Dusznik, powiat Szamotuly.

Köchin, evgl., 34 Jahre alt mit allen einschlägigen Arbeiten eines Gutshaushalts vertraut, sucht vom 1. Oktober Stellung. Jan Mirzal, Dusznik, pow. Szamotuly.

Wohnungen

Möbl. Zimmer an zwei Personen (Herrn oder auch Damen) vom 15. 9. zu vermieten. ul. Dabrowskiego 49, S. G. III

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten ul. Szperka 15, S. G. II (fr. Schifferstraße).

1 möbl. Front-Zimmer zu verm. ul. Szewskall II rechts.

1 möbl. Zimmer an zwei Berufstätige Damen zu verm. ul. Szewska 11 II rechts.

Zum 15. d. Mts. sauberes möbl. Zimmer zu vermieten und vom 1. Oktober an Salon und Schlafzimmer zu vermieten. Breyvogel, ul. Poetowa 16. III.

Gesucht eine 3 bis 5 Zimmer-Wohnung, gleich oder später, direkt vom Hauswirt. Miete zahle auf 2 Jahre voraus. Es wird die Wajdowastka oder die Gegend in der Nähe derselben vorgezogen. Offerten unt. 633 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Vor der Einladung an Deutschland.

Entscheidende Besprechungen in Genf. — Dr. Gauß wieder in Berlin.

Zu den Verhandlungen über die Sicherheitsfrage wird aus Genf gemeldet, daß schon in diesen Tagen die wichtige Verhandlung der alliierten Außenminister stattfinden wird, um die ganze Lage im Lichte der detaillierten Auskünfte zu überprüfen, wie sie die Juristenkonferenz in London ergeben habe. Da Vandervelde und Painlevé Genf am Mittwoch verlassen wollten, ist es möglich, daß die entscheidende Besprechung bereits am gestrigen Dienstag abend stattgefunden hat. Nähere Meldungen liegen noch nicht vor. Sir Cecil Hurst ist ankommen, und Brodsgaard wird noch erwartet. Die beiden maßgebenden juristischen Sachverständigen sollen die letzten Entschlüsse festigen. Im Laufe dieser Unterredung wird wahrscheinlich auch sofort der Wortlaut der Einladung an Stresemann festgesetzt werden. Desgleichen wird der Tagungsart und das Datum des Zusammenkommens mit den alliierten Ministern bekanntgegeben werden.

Eine Konferenz des Reichskabinetts mit Hindenburg als Präsidenten soll noch vor dem 15. September stattfinden. Hier wird Ministerialdirektor Dr. Gauß Bericht erstatten, und die Regierung soll sich über die einzelnen Richtlinien für den Außenminister klar werden. Besonders starker Wert wird auf das Urteil Dr. Luthers, des Reichsanzlegers, und auf die Meinung Schieles gelegt. Mit Ausspruch dieser Meinung wird die Rechte stark an die Außenpolitik Stresemanns geknüpft werden können. Ob es hier zu einer bestimmten Einigung in der Sicherheitsfrage kommen kann, steht noch nicht fest. Der gute Wille Deutschlands wird jedoch immer wieder festgelegt und betont.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht heute im Zusammenhang mit dem Sicherheitspakt von den Schwierigkeiten, denen sich Dr. Luther und Dr. Stresemann und das deutsche Kabinett hinsichtlich der demnächst beginnenden Verhandlungen und der Paktkonferenz gegenübersehen. Es sei noch keineswegs sicher, schreibt der Korrespondent, daß die Empfehlungen des Juristenkomitees der öffentlichen Meinung Deutschlands besonders annehmbar erscheinen. Die Briand-Chamberlainische Formel, die im Falle eines flagranten Angriffs den Paktbestimmungen zugrunde liegt, werde vielleicht, wie schon früher einmal von dem Korrespondenten auseinandergesetzt sei, für den speziellen Rheinlandpakt annehmbar sein, aber hinsichtlich eines Konflikts an den deutschen Grenzen beharren noch immer die Hauptbeteiligten auf ihrer bisherigen Stellungnahme. Ohne eine Einigung in bezug auf die ostdeutschen Grenzfragen könne aber ein Übereinkommen vom rein praktischen Standpunkt aus hinsichtlich Westeuropas auch nicht zustandekommen. Das Kernproblem des Sicherheitskomplexes sei also noch zu lösen. Der Korrespondent glaubt ferner, daß die öffentliche Meinung Deutschlands die Unterzeichnung eines Schutzpaktes zwischen Italien, Frankreich und der Tschechoslowakei als ein dauerndes Hindernis für die deutsch-österreichische Wiedervereinigung ansehen würde. Berlin würde jedenfalls, wenn ein solcher Pakt zustande komme, damit durchaus nicht zufrieden sein, denn auf Grund des Artikels 80 sollen sich die Mitglieder des Völkerbundes offen mit diesem Problem beschäftigen und nicht schon im Voraus die deutsch-österreichische Wiedervereinigung automatisch ein Veto unmöglich machen. Eine Behandlung dieses Problems im Augenblick, ob sie nun durch deutsche oder alliierte Politiker geschehe, drohe zweifellos den Abschluß der Sicherheitspaktverhandlungen hinauszuziehen.

Der Krieg in Marokko.

Schwere Verluste der Spanier.

Wie wir bereits meldeten, ist die Lage in Marokko sehr ernst. Die spanischen Truppen werden von den Truppen Abd el Krim sehr bedrängt. Eine Meldung, die über Paris kommt, lautet folgendermaßen:

„Die Zeitungen berichten, daß die Spanier bei dem Versuch, an der Küste von Alhucemas zu landen, sehr schwere Verluste erlitten haben. Die Artillerie hat zu Lande und von den Kreuzern aus die Küste bombardiert, ebenso beteiligte sich ein Flugzeuggeschwader an diesem Bombardement. Einem Gerücht zufolge haben die Spanier ihre Operationen in der Umgegend von Tetuan eingestellt. In der Gegend von Mowan haben die Franzosen mehrere feindliche Angriffe zurückgeschlagen. Der Angriff der Kabylen auf Tetuan dauert jetzt den vierten Tag an. Aus dieser Stadt hat Primo de Rivera am 5. September ein Ultimatum an die Rifleute ergangen, in dem es heißt: „Das spanische Heer ist davon überzeugt, daß Abd el Krim keinen Frieden will und daß er täglich aufs neue läßt. Er verdient exemplarische Strafe. Deshalb stehen unsere tapferen spanischen Soldaten in Eurem Gebiet, um die Provokationen dieses verwerflichen Tyrannen zu beenden. Ihr habt eine letzte Frist von drei Tagen, um Euch vor einer furchtbaren Züchtigung zu bewahren. Es wird Euch verziehen werden, wenn dieser Tage die Vorposten melden, daß Ihr die Waffen ausliefert. Die Gebiete des Rif, die bis jetzt den Segen des Protektorats nicht genossen haben, dürften dieses Vorzuges bald teilhaftig werden.“

Wie aus Fez gemeldet wird, scheint der Augenblick nahe gekommen zu sein, wo die französischen und spanischen Truppen die große und schon so oft angekündigte Offensive beginnen werden. Als Vorbereitungen werden noch einige Operationen durchgeführt, die den Zweck haben, alle die Stämme, die sich noch nicht ergeben haben, zur Unterwerfung zu zwingen.

Die Pariser Presse zu den Besprechungen der alliierten Außenminister.

Paris, 9. September. Die Pariser Presse mißt den Besprechungen der alliierten Außenminister, die die kommenden Sicherheitsverhandlungen betreffen, große Bedeutung bei. Die größte Beachtung schenkt die Presse der Frage der Ostgrenzen und im Zusammenhang damit der Beteiligung der östlichen Bundesgenossen Frankreichs an den Verhandlungen. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß Briand für die Schaffung einer „entmilitarisierten“ Zone im Osten sei. Der „Petit Parisien“ schreibt, daß Polen und die Tschechoslowakei an den bevorstehenden Verhandlungen unmittelbar teilnehmen werden. Der „Matin“ dagegen nimmt an, daß Polen und die Tschechoslowakei an dem ersten Abschnitt der Verhandlungen, der dem von England zu garantierenden Teil des Sicherheitsvertrages gewidmet sein wird, nicht teilnehmen werden. Der „Matin“ glaubt ferner zu wissen, daß eine Konferenz der Großmächte, an der auch Italien teilnehmen wird, stattfinden wird und daß die Verbündeten von Deutschland verlangen werden, binnen kürzester Frist Verhandlungen mit der Tschechoslowakei und Polen aufzunehmen.

Englands Öffentlichkeit und Mossul.

Gegen den Standpunkt der Regierung.

Über die öffentliche Meinung Englands zum Mossulkonflikt lesen wir in der „Edin. Stg.“ folgenden Bericht des englischen Korrespondenten:

Die Erregung über die Absicht der Regierung, noch bis an ein Vierteljahrhundert länger im Irak zu bleiben, falls der Völkerbund es so beschließen sollte, scheint sich noch zu vertiefen und gewinnt immer mehr Ähnlichkeit mit jenem Sturm des Unwillens, der vor drei Jahren Lloyd George gestürzt hat, als er bei dem Herannahen der Türken an die Dardanellen die britischen Streitkräfte mobil machen wollte. Man hört hier vielfach die Ansicht ausgesprochen, daß nur eine ungünstige Entscheidung des Völkerbundes, die das Gebiet von Mossul den Türken zuspreche, eine schwere innerpolitische Krise verhindern könne. Aber hier und da wagt sich eine schüchterne Verteidigung der Regierungspolitik hervor, wobei darauf hingewiesen wird, daß England um seiner indischen Besitzungen willen für Ruhe und Ordnung im Nahen Osten sorgen müsse, und daß andere Mächte sofort Englands Platz einnehmen würden, wenn dieses Mesopotamien verlasse. Der Lordkanzler Viscount Cave hat gestern in einer Rede an den Sudan erinnert, dessen vorzeitige Preisgabe England auch seinerzeit mit dem Gemisch von Ängsten und Hoffnungen nicht auf gegen das allgemeine Verlangen, sich von einem Gebiet zu befreien, das wahrhaftig nur mit großen Kosten und Blutvergießen festgehalten werden kann.

Die kräftigste Verurteilung der Regierungspolitik kommt heute von konservativer Seite. Garvin nennt in seinem „Speaker“ Mossul eine Mausefalle und sagt, daß die Türken das gleiche Recht auf das Gebiet hätten wie Deutschland auf Köln. So habe ja auch der Ausschluß des Völkerbundes beurteilt, und damit sei der Reinerneuerungspolitik der ganze

KINO APOLLO

Vom 4.—10. 9. 25. Vom 4.—10. 9. 25.

4½, 6½, 8½

Die Welt der Bretter

8 Akte aus dem Leben des größten Schauspielers der Welt

Kean.

Nach dem berühmten gleichnamigen Drama von Aleksander Dumas.

In den Hauptrollen:

Natalja Lisienko. I. M. Zschachin. M. Kolino.

Vorverkauf von 12—2

Presse weiter nicht. Die Regierung hat das Mandat über das Irakgebiet immer nur lau verteidigt und der Nation stets versichert, daß sie nichts mehr wünsche, als es sobald wie möglich aufzugeben. Wie kann sie sich wundern, wenn ihre jetzige Bereitschaft, es noch 25 Jahre länger zu behalten, in allen Lagern mit scharfem Unmut zurückgewiesen wird!

Deutsches Reich.

Abwarten.

Berlin, 8. September. (Privattelegramm.) An amtlicher Stelle lag bis heute früh noch keine Einladung der Außenminister in Genf an Dr. Stresemann vor. Auch wird die Londoner Meldung, daß die Einladung an Stresemann bereits abgegeben ist, für verfräht angesehen und zwar auf Grund einer halbamtlichen Auslassung in der Londoner „Morningpost“. Immerhin kann die Verzögerung nur wenige Tage dauern. Im übrigen setzt sich das Spiel zwischen Meldungen und Dementis fort, heute wird von den „Times“ die Pariser Tempsmeldung über eine vollständige Einigung in Genf widerrufen. Unter diesen Umständen ist ruhiges Abwarten für Deutschland und die deutsche Presse das Würdige.

Nur Dr. Stresemann.

Rotterdam, 8. September. Der „Courant“ meldet Montag abend aus Genf: Ueber die Einladung an Stresemann liegt ein offizieller Pressebericht der Franzosen vor, wonach die Konferenz für die zweite Oktoberhälfte vorgeschlagen werden soll. Sie werde nur für die Person des deutschen Außenministers lauten, da auch die Konferenz eine unverbindliche Aussprache darstellen soll. Weder französische noch englische Minister nehmen außer den beiden Außenministern daran teil.

Zwangswieser Preisabbau.

Berlin, 8. September. In den heute im Reichsernährungsministerium stattgefundenen Besprechungen mit den Vertretern des deutschen Fleischergewerbes wurde von Regierungsseite darauf hingewiesen, daß der Erzeugerpreis für ein vier Zentner-Schwein Lebendgewicht 204 M., der Ladenpreis in Berlin 474 M., die Spanne demnach 270 M., bzw. 132 Prozent beträgt. Von Fleischerseite wurde diese hohe Spanne auf die Ketten des Zwischenhandels zurückgeführt. Der Vertreter des Reichsernährungsministers erklärte demgegenüber, daß diese Spanne unbedingt abgebaut werden müsse, andernfalls die Regierung zu Zwangsmaßnahmen zurückkehren würde, die auch vor dem Großhandel nicht Halt machen würden.

Gegen die Teuerung.

Berlin, 8. September. Die Berliner Gewerkschaften besaßen sich Montag früh erneut eingehend mit der Teuerung. In der an die Reichsregierung abgegebenen Beschlusse wird auf die Tatsache hingewiesen, daß die Indexzahlen auf allen Gebieten im Großhandel gegenüber dem Januar dieses Jahres nicht unwesentlich zurückgegangen sind, während die Zahlen des Kleinhandels immer noch das entgegengesetzte Bild aufweisen. Wie wir erfahren, findet unmittelbar nach der Rückkehr des Kanzlers eine Kabinettsitzung auch über die Teuerungssfrage statt und es ist mit neuen Beschlüssen des Kabinetts zu rechnen.

Aus anderen Ländern.

Im fernen Osten.

Rotterdam, 8. September. (Privattelegr.) Die „Morningpost“ meldet die Erledigung des englischen Konflikts mit Kanton. Admiral St. Clair hat die Annahme seiner Forderungen durch die neue Regierung von Kanton angelehnt. Auch in Mukden wurde die Sometregierung inzwischen durch die Truppen des Mandschugenerals gestürzt.

Heranforderung.

Rotterdam, 8. September. (Privattelegr.) „Daily Mail“ meldet aus Angora: Die Nationalversammlung nahm einstimmig die Vorlage an, wonach die türkischen Gesetze auf das (noch von England besetzte) Mossulgebiet am 1. Oktober ausgedehnt werden. „Daily Mail“ nennt diesen Beschluß eine Herausforderung Englands.

Abbau.

Rotterdam, 8. September. (Privattelegramm.) „Daily Telegraph“ meldet aus Berlin, daß die deutsche Regierung im Besitz amtlicher Mitteilungen der belgischen Regierung sei, wonach die Einfuhr einer 26proz. Abgabe auf die deutsche Einfuhr nach Belgien, die mehrfach zum 1. Oktober angekündigt wurde, nicht mehr in Frage kommt.

Auch Amerika?

Genf, 8. September. Der „Herald“ meldet: Für die Konferenz mit Stresemann sollte eine Einladung auch an Amerika ergehen. Infolge der strikten Ablehnung durch das Staatsdepartement habe man erst im letzten Augenblick hiervon Abstand genommen.

Unruhen.

Rotterdam, 8. September. Die „Morningpost“ meldet aus Lissabon: Der portugiesische syndikalistische Gewerkschaftsbund beschloß am Sonntag den Eintritt in die politische Streikbewegung. Am Nachmittag meuterten Teile der vor Oporto liegenden Kriegsschiffe, während gleichzeitig in Coimbra die Truppen das Rathaus besetzten und die Syndikalistik entwaffneten. Die Regierung hat Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Letzte Meldungen.

Maßnahmen der Londoner Polizei gegen den Kommunismus.

London, 9. September. „Daily Mail“ zufolge hat der Polizeipräsident von London an alle Polizeibezirke Instruktionen zur Verhaftung derjenigen Personen erteilt, welche in dem Verdacht stehen, an einer kommunistischen Verschwörung gegen den Staat und insbesondere an einem Plane, in der Marine, der Armee und unter den Luftstreitkräften Unzufriedenheit zu erregen, beteiligt zu sein.

Amundsen kauft ein italienisches Luftschiff.

Rom, 9. September. Die Blätter melden, daß Amundsen für seine nächste Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr das Luftschiff Nr. 1 zu für den italienischen Fiskus günstigen Bedingungen angekauft hat. Die neue Nordpolfahrt soll im nächsten Frühjahr wohl unter norwegischer Flagge, aber mit italienischem Personal erfolgen. Dieses Luftschiff ist 106 Meter lang, besitzt drei Motoren, die ihm eine Geschwindigkeit von 77 bis 105 Kilometer in der Stunde geben und hat einen Aktionsradius von 3570 Kilometern.

Ein wichtiger Beschluß des indischen Parlaments.

Simla, 9. September. Das Parlament nahm mit 72 gegen 45 Stimmen einen Antrag eines Abgeordneten der indischen nationalen Partei an, in der große grundlegende Änderungen der Verfassung und der Staatsverwaltung Indiens verlangt werden. Unter anderem wird die Gesamtverantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament mit vorübergehenden Vorbehalten in bezug auf die Armee und die auswärtigen Angelegenheiten gefordert.

Pläne für eine neue „Shenandoah“.

Newyork, 9. September. „Newyork Times“ melden aus Lakehurst: Marineoffiziere sind der Ansicht, daß ein Luftschiff von 5 Millionen Kubikfuß Gasraum, das ist doppelt so groß wie die „Shenandoah“, als Ersatz gebaut werden muß, und teilt mit, daß die Pläne für ein neues Luftschiff bereits vor mehreren Monaten im Marineministerium vorbereitet worden sind.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Statt Karten.

Tief gerührt über die unserm geliebten Heimgegangenen erwiesene Liebe, Freundschaft, Verehrung und Kollegialität, welche bei seinem Tode in so hohem Maße zum Ausdruck gebracht wurden und für die so warme und tröstende Teilnahme an unserem Schicksalsschlag sprechen wir allen tief ergriffen

unseren Dank aus.

Familie Henatsch.

Unisław, den 7. September 1925.

Die führende deutschnationale Zeitung
Pommerns und der Grenzmark ist die

Pommersche Tagespost

Stettin
Elisabethstraße 13

Anerkannt gute Leserkäufe / Ausführlicher
Handelsteil / Reichhaltige Provinznachrichten.
Erstklassige Romane / Frauen, Heimat und illustrierte Beilagen.
Außerordentlich starke Verbreitung in Stadt und Land, deshalb
das maßgebende Insertionsorgan.

Breitdrescher

Original Jachne

Jauchefässer

mit Duplex-Verteiler

Jauchepumpen

Schlagleisten

System Marshal

Entgrannergewebe

Kleereiberstifte

Harderschere

Rübenmesserstahl

gezahnt

Rüben gabeln

Kartoffel gabeln

mit und ohne D-Griffstiel

Ballastschaufeln

Strohpressendraht

liefern in bester Güte sofort vom Lager

Schiller & Beyer

Maschinen und Eisenwaren

für Industrie und Landwirtschaft

Telefon 5447 **Poznań** Towarowa 21

Unterricht
im Polnischen, Französischen,
Englischen erteilt diplomierte
Lehrerin. Waly Jana III 10, IIIp.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausführung von Maschinenreparaturen
Feinmechanik

Schweisserei

Dreherei

Mechanische Messerschleiferei

für Messer jeder Länge, für Pappscheren, Bleischeren
und Messer von Hobelmaschinen usw.

Instandsetzung von Druckerei-Maschinen,
Schnellpressen und Falzmaschinen u. s. w.
unter fachmännischer Leitung eines Ingenieurs.

Pelz- Magazin.

Aleje Marcin-
kowskiego 21.

Gegenüber d. Hotel de France.

Billigste Einkaufsquelle
von Pelzsachen
aller Art.

Pelze werden nach
Mass angefertigt.

Erstklassige Ausführung.

J. Jagsz,

POZNAŃ. Gegenüber dem Gerichtsgebäude.

Kürschner- Werkstatt.

Aleje Marcin-
kowskiego 3a.

Gegenüber dem Gerichtsgebäude.

Spielplan des Großen Theaters

Mittwoch, den 9. 9.: „Mikado“.
Donnerstag, den 10. 9.: „Mikado“.
Freitag, den 11. 9.: „Eine Nacht in Venedig“.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Schriftleiter, Doktor rer. pol. Hans Joachim
Friedrich Julius Glaeser, wohnhaft in Bielefeld,
Brunnenstraße 17, vordem in Posen.
2. die Stenotypistin Marie Alara (genannt Charlotte)
Schmidt, wohnhaft in Bielefeld, Obernordwall 9,
vordem in Posen die Ehe miteinander eingegangen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Bielefeld
durch Anschlag und in Posen durch Insertion zu erfolgen.
Etwas auf Hebräisch sich folgende Einsprüche haben
binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.
Bielefeld, den 4. September 1925.

Der Standesbeamte
gez. Thiele.

Mein in der Hauptverkehrsstraße
in Czarnków gelegenes

Geschäftsgrundstück

mit 2 Häusern und 3 Schaufenstern, in welchem seit 60 Jahren
ein Manufakturwarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben
worden ist, bin ich bereit sofort zu verpachten. Wohnung
wird frei.

Nur kapitalkräftige Pächter wollen sich schnell entschließen.
Gefällige Angebote an Joseph's Wwe. Czarnków.

Fabrikationsgeschäft

in Kreisstadt Posen mit Arbeitsraum, 2 Zimmerwohnung
sowie größerem Lager ist für 21.000.— sofort zu verkaufen.
Angebote unter R. B. 615 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wassermühlengrundstück

in deutscher Gegend zu kaufen oder zu pachten. Offerten
unter 642 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Neu erschienen, sofort lieferbar:
Wir empfehlen zur Anschaffung folgende erstklassige

Werke:
Hutchinson, Wenn der Winter kommt, Roman geb. 12.75.
Sandel, Diplomaten, Roman geb. 8.50.

Albanov, Der neunste Thermidor, Roman, überseht
aus dem Russischen, geb. 10.20.

Balzac, Die tödlichen Wünsche, unübertroffenes Meister-
werk des phantastischen Romans, geb. 11.20.

Maria Graf, Die Chronik von Flechting, Dorfroman,
geb. 9.50.

Graf, Bayrisches Lesebüchlein, geb. 3.50.

Poe, Die Geschichte des Arthur Gordon Pym,
geb. 8.50.

Schubert, Ramajan, Roman, 8.50.

Frey, Robinsonade zu Zwölf, geb. 11.

Stemenion, Die Schahinzel, Roman, geb. 8.50.

Das Papstbuch. Das erste lückenlose Papstbiographie
682 Abbildungen, auf alle Päpste bezugnehmend, das Papst-
tum mit den von ihm hinterlassenen Denkmälern dargestellt.
44 Seiten Text, 132 Bilderseiten, 4^o Format, 11.20
bei direkter Zuführung mit Portoberechnung.

Verlagsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Wir kaufen Industrie- Kartoffeln

zur Saat und Speise

Darius & Werner, Poznań
plac Wolności Nr. 18.
Telefon 34-03 **Poznań** 40-89

Zwei edle Rappstuten,

Passer, 4 und 7 Jahre alt, 168 groß, fehlerfrei, beide
Pferde geritten und gefahren, verkauft auch einzeln

Joschke, Oberinspektor, Piotrowice,
p. Świącichowa, pow. Leszno.

Wichtig für Optanten u. Flüchtlinge!

Grundstücksverkäufe

in Neumünster d. Zent. v. Schleswig-Holstein:

1. Großes Geschäfts- u. Wohnhaus mit 3 Häusern,
gr. neuerbautem Kornspeicher, Kellerraum, Einfahrt und
Stallung, Automobilgarage, elektr., Gas, Wasser, W. C.
Badeeinrichtung, 7 Zimmerwohnung mit Bad kann sofort b.
Kauf bezogen werden, gr. helle geräumige Zimmer, in best.
Lage der Stadt, Hauptstraße, behördl. tag. Wert 120.000 Gm.
bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
2. Schlachtereigrundstück, gr. mod. neuerbautes Wohnhaus
mit Einfahrt und Stallung, Bad und Kellereien, Schlacht-
haus, Küche, mod. und in bester Geschäftslage, Zentrum
der Stadt, guter Kundenstamm vorhanden, behördl. tag.
Wert 55.000 Gm., ist bei wenig Anzahlung sofort zu
verkaufen, Schlachtereigrundstück sofort bezugsfähig. Übernahme sofort.
3. Mehrere Wohn-Häuser, massiv, modern erbaut
mit allen Bequemlichkeiten, sowie einige 2 u. 1 Familien-
häuser modern und neu erbaut, Bezug genehmigt, sofort
günstig zu verkaufen. Auch sind viele kleine Landstellen
mit wenig Anzahlung durch mich nachzuweisen und zwar
kostenlos. Unter 1-3 angeführte Grundstücke sind mein
Eigentum.

Hermann Otto Haubold, Landesproduktengroßhandlung
Tel. 772 u. 489. **Neumünster** in Holst. Begr. 1899.

Die Zuchtviehauktion

am 14. d. Mts. in Gniezno findet wegen
Ausbruchs von Maul- und
Klauenseuche nicht statt.
Wielkopolskie Towarzystwo Hodowców Bydła
czarno-białego rasy nizinej.

Teppiche, Läufer, Linoleum

empfehlen in großer Auswahl
zu mäßigen Preisen

Poznański Skład Dywanów
ul. Wrocławska 20. — Tel. 37-49.

Karbid

Korngröße: 8/15 mm,
15/25 mm, 25/35 mm,
35/80 mm in Trommeln zu
100 kg, sowie in kleinen
Dosen für Fahrradlampen
liefert preiswert
F. G. Fraas Nachf., Inh. W. Kaiser, Drogengroßhandlung,
Poznań, ul. Wielka 14. Telefon: 3013.

Wohnung

3-4 Zimmer gesucht. Zahle Miete
für längere Zeit im Voraus. Gefällige
Offerten erbittet
Herschinkel
Poznań, Wielka Garbary 34.

Bei Schulbeginn

empfehlen wir in guter Auswahl antiquarisch
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Schulbücher, Lexika,
französl. u. engl. Lektüre,
für alle Klassen und Unterrichtsfächer an höheren
Lehranstalten, wie Realgymnasien, Lyzeen,
Privatschulen und zum Selbstunterricht. Be-
sichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Verlagsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Vorrätig, sofort lieferbar:
Neueste Nummer
der Berliner
Illustrierten Zeitung.

Preis 50 Groschen,
bei direkter Zuführung
mit Portozuschlag.

Verlagsbuchhandlung
der **Drukarnia Concordia**
Sp. Akc., Poznań,
Zwierzyniecka Nr. 6.

Große, schlanke Dame, 25
J. alt, die ein trautes u. ge-
mütliches Daheim zu schaffen
wünscht, auch sehr sportliegend,
wünscht mit geb., evgl. sol.
Herrn in Briefwechsel, später
bei gegens. Begegnung in Ehe
zu treten. Verfehrt im Hause.
Str. Distr. Gest. Zuschr. unt.
620 a. d. Geschäftsst. d. Bl.
erbeten.

Wir bieten antiquarisch
gut erhalten zum Kauf an:
Der **Brüderbau „Atlas“**
der I. Abt. in 23 Tafeln, geb.
A. Zeite, die Geschichte
deutscher Volks- und
Kulturlebens m. zahlreich.
Illustr. 760 Seiten, geb.
Die **Schule des Elektro-
technikers** von Alfred Polst
„Lehrbuch der ange-
wandten Elektrizitäts-
lehre“ m. 1006 Abbildung.
und 3 Tafeln geb.

Verlagsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Achtung!
Deutsche Optanten!

Mein Wohnhaus in Ferne
in Westfalen, Auguststr. 52,
26 Zimmer, elektrisch Licht,
Wasserleitung, will ich einta-
uschen gegen Landwirtschaft oder
ähnli. Objekt in Polen. Näheres
Franz Baranowski,
Domachowo p. Gostyn.

Neu, sofort lieferbar:
Die neuen deutschen
Aufwerlungsgeheze

(Textausgabe).

Preis 2 Bt. bei direkter Zu-
stellung mit Portoberechnung.

Verlagsbuchhandlung der
Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Werte)
für den Monat September 1925

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße